

Das Magazin der Gewerkschaft vida.

Ausgabe 2/2026 www.vida.at

Mit Sonderseiten für
PENSIONIST:INNEN

vida

Solidarität

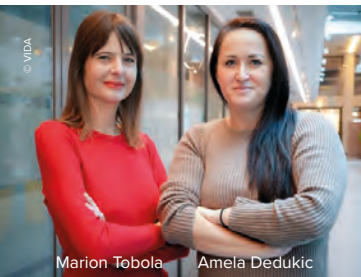
WILLKOMMEN

IM TEAM TOURISMUS

**WIR WISSEN, WAS FACHKRÄFTE BRAUCHEN,
UM ZU BLEIBEN.**

MEHR AB SEITE 4

ÖGB



Weil hier der Mensch zählt

MARION TOBOLA
CHEFREDAKTION | vida

AMELA DEDUKIC
CHEFIN VOM DIENST | Solidarität

Frühmorgens im Herzen Wiens. Während die Stadt noch schläft, läuft im Hotel Astoria der Betrieb auf Hochtouren. Der Tourismus in Österreich boomt. Doch hinter den Kulissen ist die Arbeit oft hart. Viele Beschäftigte verlassen die Branche. Nicht so Bettina, Ramiza, Vivienne, Tomasz und Arber. Sie arbeiten im Hotel Astoria und zeigen: Gute Arbeit ist möglich. Und sie wissen, was Fachkräfte brauchen, um zu bleiben. **Mehr dazu auf den Seiten 4 bis 8.**

Ein genauer Blick lohnt sich auch bei der Ausbildung. Der neue Lehrlingsmonitor zeigt: Viele junge Menschen sind mit ihrer Lehre zufrieden. Gleichzeitig bilden immer weniger Betriebe aus, obwohl sie über Fachkräftemangel klagen. Klar ist: Wer morgen Fachkräfte haben will, muss heute ausbilden. **Mehr dazu auf Seite 17.**

Und noch etwas wird immer deutlicher: In Zeiten steigender Preise und großer Herausforderungen – etwa in der Pflege, in der Bildung oder beim Klimaschutz –, braucht es faire Rahmenbedingungen für alle. Dazu gehört auch, dass Superreiche künftig einen gerechten Beitrag leisten. Denn derzeit tragen vor allem Arbeitnehmer:innen und Konsument:innen den größten Teil der Steuerlast. **Mehr dazu auf den Seiten 10 bis 11.**

Zurück zu Bettina und ihren Kolleg:innen. Sie wissen, was sie im Hotel Astoria hält. Und sie wissen, welchen Beitrag „ihre“ vida für eine gute und gesunde Arbeit leistet. Deshalb sind sie auch Mitglied bei der Gewerkschaft – weil hier der Mensch zählt.

Danke, dass du Teil der vida-Familie bist.
Wir wünschen dir eine spannende Lektüre!



Team Tourismus 4–8
Wir wissen, was Fachkräfte brauchen, um zu bleiben

3 Fragen an ... 9
Eva Eberhart, Vorsitzende
vida Fachbereich Tourismus,
im Gespräch

Unser Sozialstaat 10
Sozialleistungen sind keine
Almosen

**Arbeit zahlt,
Vermögen kaum 11**
Warum es Millionärssteuern
braucht



Funkenschwestern 23
Neues Buch und Kabarett
von Barbara Blaha:
Mach mit beim Gewinnspiel

Mehr drin für dich 24
Schau gleich rein in den vida-
Gutscheinshop und mach mit
beim Gewinnspiel-Rätsel

Das letzte Wort hat 25
AUA-Flugbegleiterin
Christina Bös

vidaversum für dich 26–28
SPARDA und ÖBV mit
neuen Angeboten



IMPRESSUM

HERAUSGEBER Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1; Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1 MEDIENINHABER Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/662 32 96-0, Fax: 01/662 32 96-39813, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at HERSTELLER Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudorf, Bickfordstr. 21 VERLAGSORT Wien HERSTELLUNG SORT Neudorf REDAKTIONELLE LEITUNG Marion Tobola (vida, CR), Amela Dedukic (ÖGB, CvD) AUTOR:INNEN Cornelia Groiss, Hansjörg Miethling, Marion Tobola (vida), Amela Dedukic, Elisabeth Schwenter (ÖGB) GRAFIK Reinhard Schön ART DIRECTION ÖGB-Verlag LAYOUT ÖGB-Verlag LEKTORAT Karin Flunger LESER-BRIEFE presse@vida.at REDAKTIONSADRESSE Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/534 44-79266, Fax: 01/534 44-102110, E-Mail: presse@vida.at, www.vida.at/magazin COVERBILD Lisa Lux OFFENLEGUNG GEMÄSS MEDIENGESETZ, § 25: vida.at/magazin/offenlegung. Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.



© WWW.STEFANLOHMAN.COM

Roman Hebenstreit, Vorsitzender der Gewerkschaft vida, im Interview

„Wer Fachkräfte will, muss Arbeit so gestalten, dass Menschen davon gut leben können.“

vida-Magazin: Der Fachkräftemangel ist in aller Munde. Viele Branchen suchen Personal. Warum?

Roman Hebenstreit: Vom Fachkräftemangel zu sprechen, greift oft zu kurz. Viele Menschen wollen arbeiten – aber sie brauchen faire Bedingungen. Dazu gehören gute Löhne, planbare Arbeitszeiten, echte Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben und Respekt für ihre Arbeit. Wenn Jobs dauerhaft zu schlecht bezahlt sind oder die Belastung zu hoch ist, wandern die Menschen ab. Fachkräfte aus dem Ausland anzuwerben, wie es die Bundesregierung mit der Rot-Weiß-Rot-Card vorsieht, reicht hier nicht. Personal lässt sich nicht einfach über den „Import“ abhängiger Billigarbeitskräfte ersetzen – während Menschen in Österreich Perspektiven verlieren. Wer Fachkräfte will, muss sie ausbilden und Arbeit so gestalten, dass Menschen davon gut leben können. Dafür setzen wir uns als Gewerkschaft täglich ein.

vida-Magazin: Auch im Tourismus läuft nichts ohne die Arbeitskraft Mensch. Was brauchen die Beschäftigten, um gut arbeiten zu können?

Roman Hebenstreit: Der Tourismus lebt von Hunderttausenden Menschen, die täglich für Gäste da sind. Damit sie ihre Arbeit gut machen können, brauchen sie faire Bezahlung, verlässliche Arbeitszeiten, und es braucht ausreichend Personal. Niemand kann dauerhaft Spitzenleistung bringen, wenn Überstunden und Stress zur Norm werden. Wichtig ist auch, dass die Profite bei denen ankommen, die sie erwirtschaften. Gute Arbeitsbedingungen sind kein Luxus, sie sind die Grundlage für Qualität und langfristigen Erfolg. Viele Betriebe handeln korrekt und tragen Verantwortung für ihre Mitarbeiter:innen. Andere drücken Löhne, hinterziehen Beiträge oder umgehen Steuern – und handeln damit illegal. Das schadet allen. Deshalb fordern wir ein Gütesiegel für fairen Tourismus, das Betriebe sichtbar macht und belohnt, die faire Arbeitsbedingungen bieten und kollektivvertragliche Standards einhalten.

vida-Magazin: Die Gewerkschaft vida hat wieder zahlreiche Kollektivverträge in verschiedenen Branchen verhandelt. Welche Bilanz ziehst du?

Roman Hebenstreit: Unsere Kollektivverträge sichern Hunderttausenden Beschäftigten bessere Einkommen und Schutz im Arbeitsalltag. Gerade in Zeiten hoher Preise ist das besonders wichtig. Viele Abschlüsse bringen deutliche Lohn- und Gehaltssteigerungen. Das zeigt: Wenn Beschäftigte zusammenhalten und sich in ihrer Gewerkschaft organisieren, können wir viel erreichen. Gleichzeitig gibt es Branchen, in denen bis zum Schluss hart gekämpft wird. So haben die Beschäftigten der Ordensspitäler in Oberösterreich mit zahlreichen Aktionen und zwei Streiktagen ein starkes Zeichen gesetzt. Mein großer Dank gilt allen, die sich organisieren und sich für bessere Arbeitsbedingungen einsetzen – ihr macht den Unterschied. Wir stehen weiter stark an eurer Seite.

vida-Magazin: 2026 feiert vida 20-jähriges Bestehen. Was wünschst du dir für das Jubiläumsjahr?

Roman Hebenstreit: 20 Jahre vida zeigen, was möglich ist, wenn Menschen solidarisch zusammenstehen. Mein Wunsch ist, dass wir dieses Jubiläum nutzen, um Menschen für unsere Gewerkschaft zu begeistern. Unsere Stärke sind die Mitglieder. Wenn wir gemeinsam für faire Arbeit, gute Einkommen und Respekt kämpfen, können wir auch in Zukunft viel bewegen. Kollektivverträge bleiben das Herzstück unserer Arbeit, doch vida kann noch viel mehr: In den vergangenen 20 Jahren sind wir zu einem verlässlichen Begleiter in allen Lebenslagen geworden. Gerade in Krisenzeiten brauchen Menschen Schutz, Sicherheit und Perspektiven – und genau dafür stehen wir. An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen Betriebsrät:innen, Funktionär:innen, Mitarbeiter:innen und Mitgliedern für die Solidarität und Unterstützung. Wir brauchen euch – auch in den nächsten 20 Jahren!



Gekommen, um zu bleiben

Arber Osmani, Ramiza Jahic
und Bettina Baumgartner
lieben ihren Job. Sie sind
Beweis dafür, dass gute Arbeit
im Tourismus möglich ist.

TEAM TOURISMUS

WIR WISSEN, WAS FACHKRÄFTE BRAUCHEN.

Volle Betten, volle Kassen: Der Tourismus in Österreich boomt. Doch hinter den Kulissen bröckelt mancherorts die Fassade. Lange Arbeitszeiten, wenig Planbarkeit, hoher Druck – viele Beschäftigte verlassen die Hotellerie und Gastronomie, bevor sie richtig angekommen sind. Die Bundesregierung setzt mit der Rot-Weiß-Rot-Card auf Fachkräfte aus dem Ausland. Die Gewerkschaft vida fragt: Warum bleiben nicht die, die schon hier sind?

Fünf Menschen, fünf Geschichten

Früh am Morgen im Herzen Wiens. Vor dem Hotel Astoria ist die Stadt noch halb im Schlaf. Drinnen beginnt der Tag mit dem leisen Klirren von Kaffeetassen, dem Rollen von Wagen über Teppichböden und dem Surren von Aufzügen. Das Hotel ist längst wach – und seine Beschäftigten auch. An der Rezeption begrüßt Bettina Baumgartner neu ankommende Gäste, während Ramiza Jahic in der Beletage die Zimmer kontrolliert. In der Küche bereitet Tomasz Krokosz das Frühstück vor, während Arber Osmani überprüft, ob alles fürs Service bereit ist. Und mit-

tendrin lernt Vivienne Bassler, wie der Hotelbetrieb von A bis Z funktioniert. Fünf Menschen, fünf Geschichten, eine gemeinsame Herausforderung: Die Branche, in der sie arbeiten, sucht händeringend Personal.

Gute Arbeit beginnt bei guten Bedingungen

„Der Fachkräftemangel im Tourismus ist hausgemacht“, sagt Bettina Baumgartner. „Wenn man keine guten Arbeitsbedingungen bietet, gehen Menschen. Punkt.“ Die Wienerin weiß, wovon sie spricht. Schließlich arbeitet sie seit 20 Jahren in der Branche, 15 Jahre davon im Hotel Astoria. Bettinas Arbeitsplatz liegt genau dort, wo sich

Wege kreuzen: an der Rezeption. Hier beginnt und endet jeder Aufenthalt. Bettina Baumgartner überprüft Buchungszahlen, Anreisen und Abreisen. Während Gäste einchecken, Telefone klingeln und E-Mails eingehen, behält die Front Office Managerin den Überblick. Sie koordiniert das Team am Empfang, springt ein, wenn es eng wird, und vermittelt zwischen Abteilungen. Bettina Baumgartner wächst mit jeder Herausforderung – und lernt dabei jeden Tag etwas Neues. „Das Einzige, das sich in den letzten Jahren nicht geändert hat, ist, dass sich immer wieder etwas ändert“, lächelt sie. Ihr Lächeln ist professionell, aber nie aufgesetzt. Selbst bei Reklamatio-

Herzlich willkommen
An der Rezeption begrüßt Bettina Baumgartner Gäste aus aller Welt. Sie ist Gastgeberin, Teamleiterin und – wenn nötig – Krisenmanagerin in einem.





Treten Sie ein

Hausdame Ramiza Jahic sorgt für die richtige Wohlfühlatmosphäre. Dabei arbeitet sie mit ihrem Team oft gegen die Zeit.

nen unzufriedener Gäste bleibt ihre Stimme ruhig. Sie weiß: Am Empfang entscheidet sich oft, ob ein Problem als Ärgernis oder als gut gelöste Situation in Erinnerung bleibt. Für viele Gäste ist Bettina Baumgartner das Gesicht, das sie mit dem gesamten Aufenthalt verbindet – und genau das macht ihre Aufgabe so anspruchsvoll wie bedeutend. „Am Ende geht es immer darum, dass sich Menschen willkommen und wohlfühlen.“

Zwischen hohen Ansprüchen und Gästewünschen

Während in der Hotellobby neue Gäste eintreffen, kontrolliert Ramiza Jahic in der Beletage die ersten Zimmer. Ihr Blick gleitet über frisch bezogene Betten, faltenfreie Kissen, glänzende Armaturen. Sie sieht, was anderen verborgen bleibt: ein Wasserfleck am Spiegel, eine nicht exakt ausgerichtete Bettkante, ein vergessenes Staubkorn auf der Leiste. Ihr Arbeitsplatz ist das ganze Hotel – sie kennt es wie

ihre Westentasche. Seit 21 Jahren ist Ramiza Jahic im Astoria beschäftigt, insgesamt 33 Jahre arbeitet sie bereits in der Branche. Mit Checklisten und ihrem Smartphone in der Hand koordiniert sie das Housekeeping-Team. „In der Suite fehlen noch frische Handtücher und Blumen“, ruft sie einer Kollegin zu. Ramiza Jahic ist für Sauberkeit, Ordnung und Wohlfühlatmosphäre verantwortlich. Dabei arbeitet sie mit ihren Kolleg:innen nach einem strengen Zeitplan und unter körperlicher Belastung. Schließ-

lich gilt es, „125 Zimmer zum Glänzen zu bringen“, sagt die Hausdame mit einem strahlenden Lächeln. Sie wünscht sich eine weitere Arbeitskraft, denn „mehr helfende Hände schaden nie“. Wenn eine Suite früher bezugsfertig sein muss oder ein Gast spezielle Anforderungen hat, organisiert sie Lösungen. Ihr Anspruch ist es, dass Gäste beim Betreten des Zimmers dieses Gefühl haben: Hier stimmt alles. Dabei sind in den letzten Jahren nicht nur die hausinternen Qualitätsanforderungen gestiegen,

Alles im Griff

Küchenchef Tomasz Krokosz kümmert sich um das leibliche Wohl der Gäste. Er und seine Kolleg:innen gehen dabei auch an die Belastungsgrenze.



Es ist angerichtet

Arber Osmani sorgt im Hotel Astoria für guten Service. Der Serviceleiter weiß, dass es dafür vor allem Menschen braucht.



sondern auch die Wünsche der Gäste, die Ramiza Jahic mit ihrem Team erfüllt – unauffällig und leise im Hintergrund. „Unsere Arbeit wird oft zu wenig geschätzt. Aber ohne die Kraft des Housekeepings läuft kein Hotel.“

Eingespieltes Team als wichtigste Zutat

Wenn es noch dunkel in den Gästezimmern ist, brennt in der Küche längst Licht. Zwischen Edelstahlflächen und dem rhythmischen Klacken der Messer beginnt für Tomasz Krokosz der Tag mit einem prüfenden Blick auf die Lieferungen: frisches Obst, knackiges Gemüse. Qualität entscheidet sich im Detail – und im ersten Eindruck. Er steht selten still – und oft selbst hinter dem Herd. „Ich liebe es, neue Rezepte auszuprobieren“, lächelt er. Mal kostet er eine Sauce und verändert sie mit einer Prise Salz, mal gibt er präzise Anweisungen. Seine Küche ist ein fein abgestimmtes System – jeder Handgriff sitzt, jedes Teammitglied kennt seinen Platz. Als Küchenchef behält Tomasz Krokosz den Überblick, korrigiert, lobt, greift ein. Während die Gäste nur das fertige Gericht sehen, trägt er die Verantwortung für alles dahinter: Einkauf, Kalkulation, Hygiene, Personal, Kreativität – und den Ruf des Hauses. Dabei kommt der Küchenchef manchmal auch ins

Schwitzen. „Personalmangel macht jeden Krankheitsfall zur Belastungsprobe.“ In diesem Fall ist voller Einsatz gefragt: Dienste werden umgeschichtet bzw. selbst übernommen. Tomasz Krokosz weiß, wie anstrengend der Arbeitsalltag sein kann. Er hat auch schon einmal mit dem Gedanken gespielt, die Branche zu verlassen, aber ist geblieben. „Weil ich meinen Beruf einfach liebe.“ Mittlerweile ist Tomasz Krokosz seit 32 Jahren in der Küche im Einsatz – davon ein halbes Jahr im Hotel Astoria. Was er sich für sich und seine Kolleg:innen wünscht? „Wir arbeiten in der Küche oft im Stehen, unter großer Hitze, heben schwere Töpfe – es ist ein Knochenjob. Damit die dauernde Belastung nicht tief in den Knochen steckt, braucht es auch gute Arbeitsgeräte und ergonomische Arbeitsplätze.“

Ohne Menschen kein Service

Noch bevor die ersten Gäste den Frühstückssalon betreten, ist er bereits da. Arber Osmani überprüft, ob

das Buffet angerichtet ist: knuspriges Gebäck in Reih und Glied, glänzende Obstplatten, Kaffeeduft in der Luft. Sein Arbeitsplatz ist der Raum zwischen Kaffeemaschine und Gästetisch. Der Serviceleiter bewegt sich aufmerksam durch den Saal und reagiert, bevor es jemand aussprechen muss. „Ein guter Service beginnt nicht am Buffet, sondern beim Menschen“, weiß Arber Osmani. Wenn es hektisch wird, bleibt er der ruhige Pol. Mit klaren Anweisungen dirigiert er sein Team wie ein Orchester, damit aus vielen einzelnen Handgriffen ein harmonischer Ablauf entsteht. Als Serviceleiter hat Arber Osmani Personalverantwortung. Er kümmert sich um Ausbildung, Dienstplanerstellung und Recruiting. Der Serviceleiter weiß, dass er nur mit ausreichend Personal das hohe Niveau halten kann. Und er weiß, was es braucht, um in der Branche zu bleiben. „Mehr Geld wäre ein großer und wichtiger Schritt“, sagt er. Seit 23 Jahren arbeitet Arber Osmani im Tourismus, seit einem Jahr im Ho-



Sicher zur Seite und zur Stelle

Bettina Baumgartner ist Betriebsrätin im Hotel Astoria. Ihr zur Seite steht Zentralbetriebsratsvorsitzender Berend Tusch. Sie sind eine starke Stimme für die Beschäftigten der Verkehrsbüro Hospitality und Teil des größten Tourismuskonzerns Österreichs.

tel Astoria. Aber auch er hat intensiv darüber nachgedacht, die Branche zu verlassen. „Ich habe mich schließlich dazu entschieden, zu bleiben – und mit der neuen Position Serviceleiter das neue Abenteuer gerne annehmen“, strahlt er.

Neue Fachkräfte am Start

Während Arber Osmani und seine Kolleg:innen im Hotel Astoria bereits viele Jahre in der Branche tätig sind, steht Vivienne Bassler erst am Anfang ihrer Karriere. Sie absolviert derzeit eine Lehre als Hotel- und Gastgewerbeassistentin und lernt im Astoria, wie ein Hotelbetrieb in der Praxis funktioniert. Jeder neue Tag bringt neue Gäste, neue Aufgaben und neue Herausforderungen. „Das macht es abwechslungsreich und spannend – aber auch fordernd“, sagt die Auszubildende. Obwohl sie erst am Berufsbeginn steht, spürt sie bereits die Grenzen der Branche. Sie wünscht sich klare Regeln gegen Überstunden und deutlich bessere Bezahlung. „Das gehört zu guten Arbeitsbedingungen einfach dazu.“ Vivienne Bassler steht kurz vor der Lehrabschlussprüfung. Was ihr die berufliche Zukunft bringen wird, weiß sie noch nicht. „Für

den Anfang möchte ich im Tourismus bleiben. Aber wer weiß, wohin mich meine berufliche Reise noch führt“, sagt sie mit einem Lächeln.

Starke Stimme für die Belegschaft

Die Reise beginnt und endet an der Rezeption – auch im Hotel Astoria. Bettina Baumgartner weiß, was sie und ihre Kolleg:innen in diesem Haus hält. „Es sind verlässliche Arbeitszeiten, eine gute Bezahlung, ein wertschätzendes Arbeitsklima und die Möglichkeit, aktiv mitzugestalten.“ Apropos, die Front Office Managerin erfüllt nicht nur die Wünsche ihrer Gäste. Als Betriebsrätin kümmert sie sich um die Anliegen ihrer Kolleg:innen. Dabei ist sie nicht nur im Hotel Astoria gefragt, sondern bei allen Beschäftigten der Verkehrsbüro Hospitality, ein Teil des größten Tourismuskonzerns Österreichs. Auf die Frage, warum so viele Menschen die Branche verlassen, hat Bettina Baumgartner eine klare Antwort: „Die Arbeitsbelastung ist hoch. Die Erwartungen der Gäste steigen, ebenso die Lebenshaltungskosten. Beim Geld ist aber nach wie vor Luft nach oben. Für viele ist das Auskommen mit dem Einkommen und das Durchkommen

durch den Arbeitstag ein ständiger Balanceakt.“

Weil der Mensch zählt

Der Tourismus lebt von Menschen wie Bettina Baumgartner, Ramiza Jahic, Tomasz Krokosz, Arber Osmani und Vivienne Bassler. Wer morgens früh aufsteht und dafür sorgt, dass andere Urlaub machen können, hält die Branche am Laufen. Die Gewerkschaft vida kämpft dafür, dass Politik und Wirtschaft die Basis schaffen, damit Beschäftigte in der Hotellerie und Gastronomie bleiben wollen – und vor allem auch können. Betriebe wie das Hotel Astoria zeigen, dass gute Arbeit möglich ist. Aber es braucht mehr als Auslandsrekrutierung oder Imagekampagnen. Es braucht Menschen, die bleiben – weil sie respektiert, fair bezahlt und gut behandelt werden.

Blieb auf dem Laufenden

Schau auf vida.at/tourismus und erfahre, wofür sich die vida starkmacht und wie die aktuellen Kollektivvertragsverhandlungen laufen.

Im Gespräch

Drei Fragen an ...



Eva Eberhart
Vorsitzende Fachbereich
Tourismus in der
Gewerkschaft vida

vida-Magazin: Wie geht es den Beschäftigten in der Hotellerie und Gastronomie?

Eva Eberhart: Ehrlich gesagt: Die Belastungsgrenze ist bei vielen längst überschritten. Unsere Kolleginnen und Kollegen kämpfen an vielen Fronten gleichzeitig. Da ist die Teuerung, die das Leben schwer macht, und eine immer schlechtere Planbarkeit, weil Dienstpläne oft erst im letzten Moment stehen oder ständig geändert werden. Wer da ist, muss die Lücken füllen, wenn andere krankheitsbedingt ausfallen – das führt zu Bergen an Überstunden. Leider gibt es immer noch Betriebe, die diese Stunden weder korrekt bezahlen noch Zeitausgleich gewähren. Dazu kommt der Heimweg nach späten Schichten, der mangels öffentlicher Verkehrsmittel oft zum Problem wird. Besonders besorgniserregend ist die Zunahme von Übergriffen und sexueller Belästigung am Arbeitsplatz. Diese physische und psychische Belastung macht es schwer, gesund bis zur Pension in der Branche zu bleiben. Gott sei Dank gibt es aber auch die positiven Beispiele: Arbeitgeber, die über Kollektivvertrag zahlen, korrekt sind und auf ihre Leute schauen. Diese Betriebe haben dann auch kein Problem mit Fachkräftemangel oder Fluktuation – und das spürt am Ende auch der Gast.

vida-Magazin: Wie sieht gute Arbeit im Tourismus aus?

Eva Eberhart: Gute Arbeit beginnt bei einem Chef, der seine Leute respektiert. Es geht um die Einhaltung des Kollektivvertrags, eine faire Bezahlung und echte Benefits, die eine Work-Life-Balance erst möglich machen. Wir brauchen gute Ausbildung, echte Aufstiegschancen und

„Für mich ist Arbeit in der Hotellerie und Gastronomie der beste Beruf der Welt. Genau deshalb möchte ich die Attraktivität der Branche sichern und junge Menschen dafür begeistern.“

Eva Eberhart

ein wertschätzendes Team, in dem jeder eine faire Chance bekommt. Aber auch der Gast ist gefragt: Ein respektvoller Umgang mit den Beschäftigten muss selbstverständlich sein. Mein Motto ist da ganz klar: No respect, no service.

vida-Magazin: Die KV-Verhandlungen sind angelaufen. Wofür kämpft die vida?

Eva Eberhart: Die vida kämpft dieses Jahr für kräftige Lohn- und Gehaltserhöhungen. Unserer Branche geht es im Vergleich zu anderen gut – das muss sich auch in den Geldtaschen widerspiegeln. Wir setzen uns besonders für die Lehrlingseinkommen ein, um die Ausbildung attraktiv zu machen und soziale Benachteiligung zu verhindern. Außerdem fordern wir bessere Rahmenbedingungen wie eine bezahlte Mittagspause und mindestens 12 freie Sonntage im Jahr. Wir kämpfen schlichtweg für Respekt am Arbeitsplatz. Für mich ist die Hotellerie und Gastronomie der beste Beruf der Welt, und genau deshalb möchte ich die Attraktivität der Branche sichern und junge Menschen wieder für diese Arbeit begeistern.

TOURISMUS IN ZAHLEN

220.000
Beschäftigte

154 Millionen
Nachtungen

55 Prozent Frauen

Mehr zum Thema:
[vida.at/tourismus](https://www.vida.at/tourismus)



QUELLE: BUNDESMINISTERIUM WIRTSCHAFT, ENERGIE UND TOURISMUS
[HTTPS://WWW.BMWIET.GV.AT/THEMEN/TOURISMUS/KOMM-HINS-TEAM-TOURISMUS.HTML](https://www.bmwi.gv.at/themen/tourismus/komm-hins-team-tourismus.html)

Sozialstaat = unser Sicherheitsnetz

Warum Sozialleistungen keine Almosen sind – und was hinter der Debatte um Lohnnebenkosten steckt.

Als Martin am Freitag die Kündigung bekommt, bricht für ihn erst einmal eine Welt zusammen. 18 Jahre im Betrieb, zwei Kinder, Kredit für die Wohnungseinrichtung. Wie geht es weiter? Wie lange reicht das Ersparte? Doch Martin steht nicht vor dem Nichts: Er bekommt Arbeitslosengeld, kann den Kredit vorerst weiterbezahlen, die Krankenversicherung bleibt. Genau das zeigt, was der Sozialstaat bedeutet – für Martin in seiner Notlage und für uns alle: medizinische Versorgung, Arbeitslosengeld, Pensionen oder Unterstützung bei Pflege – Leistungen, die wir jeden Tag spüren.

Ein Netz, das trägt

Was für Martin in seiner Situation selbstverständlich wirkt, ist das Ergebnis eines starken Sozialstaats.

Wenn Menschen ihren Job verlieren, krank werden oder im Alter nicht mehr arbeiten können, sorgt unser Sozialstaat dafür, dass niemand plötzlich ohne Einkommen dasteht. Das schützt nicht nur Einzelne, es hält unsere Gesellschaft zusammen und hilft auch der Wirtschaft ums Eck.

Wer zahlt (zu wenig)?

Finanziert wird unser Sozialstaat durch Beiträge zur Sozialversicherung und Steuern. Ein Teil der Sozialversicherungsbeiträge stammt von Arbeitnehmer:innen, ein relevanter Teil kommt aber von den Arbeitgebern – das sind die sogenannten Lohnnebenkosten. Den größten Anteil am Steueraufkommen leisten Arbeitnehmer:innen und Konsument:innen – bei jeder Lohn- bzw. Gehaltsabrechnung und bei jedem

Einkauf mit der Mehrwertsteuer. Das Prinzip unseres Sozialstaats heißt Solidarität: Viele zahlen nach ihren Möglichkeiten ein, niemand wird in einer Notlage alleingelassen. Wer (zu) wenig zahlt? Vermögende – und das, obwohl sie sich mehr leisten könnten.

Gefährliche Debatte

Damit unser System funktioniert, braucht es ausreichend Mittel. Trotzdem wird immer wieder gefordert, die Lohnnebenkosten zu senken. Klingt harmlos – ist es aber nicht. Vielmehr bedeutet es: weniger Geld für Pensionen, Krankenversicherung oder Arbeitslosenversicherung. Kurz gesagt: Es fließt weniger Geld in den Sozialstaat – und damit gibt es langfristig auch weniger Leistungen für alle.

Mythos	Realität
„Der Sozialstaat ist für die Faulen.“	Alle profitieren – von der Geburt bis zur Pension.
„Der Staat zahlt das schon.“	Wir finanzieren den Sozialstaat – vor allem wir Arbeitnehmer:innen und Konsument:innen.
„Weniger Lohnnebenkosten bringen mehr Gehalt bzw. Lohn.“	Nein, nicht automatisch, nur die Unternehmensgewinne wären damit sofort höher.

Kein Sozialstaat – was dann?

Ohne Sozialstaat würden uns die großen Lebensrisiken wie zum Beispiel Krankheit, Unfall oder Arbeitslosigkeit mit voller Härte treffen:

- Eine Operation kostet Tausende Euro.
- Wer seinen Job verliert, hat kein Einkommen mehr.
- Bildung und Pflege sind dann unbezahlbar.
- Im Alter droht ein Leben in Armut.

Was Martin passiert ist, kann jede:n treffen. Und genau dafür gibt es unseren Sozialstaat. Er ist kein Geschenk, sondern ein Sicherheitsnetz für uns alle. So unverzichtbar wie Rettung, Feuerwehr und Trinkwasser. Mehr: oegb.at/soziale-gerechtigkeit

Arbeit zahlt, Vermögen kaum

ÖGB Bundesgeschäftsführerin Helene Schuberth erklärt, warum es Vermögens- und Erbschaftssteuern braucht und nur Superreiche betroffen wären.

Der ÖGB fordert Vermögens- und Erbschaftssteuern. Warum?

In Österreich werden vor allem Einkommen aus Arbeit stark besteuert. Wer arbeitet, zahlt den größten Teil der Steuern. Rund acht von zehn Euro an Steuern und Abgaben kommen von Arbeitnehmer:innen und Konsument:innen. Steuern auf Vermögen tragen nicht einmal zehn Cent bei.



© ÖGB - DE 1000

„Acht von zehn Euro an Steuern und Abgaben kommen von Arbeitnehmer:innen und Konsument:innen. Steuern auf Vermögen tragen nicht einmal zehn Cent bei.“

Helene Schuberth,
ÖGB Bundesgeschäftsführerin

Wie ungleich ist Vermögen in Österreich verteilt?

Sehr ungleich. Das reichste Prozent – rund 40.000 Haushalte – besitzt bis zur Hälfte des gesamten Vermögens. Die drei reichsten Familien haben mehr Vermögen als die Hälfte der Bevölkerung. Trotzdem werden große Vermögen kaum besteuert: 2024 kam weniger als ein Prozent der Steuereinnahmen aus Vermögen. Dazu kommt: In den nächsten 25 Jahren werden rund 800 Milliarden Euro vererbt, völlig steuerfrei.

Was fordert der ÖGB konkret?

Steuern auf sehr große Vermögen und Erbschaften. Das eigene Einfamilienhaus, die Eigentumswohnung oder das Sparbuch der Oma wären durch hohe Freibeträge geschützt. Nur Millionenerb:innen wären betroffen.

Was würde sich dadurch ändern?

Solche Steuern könnten bis zu neun Milliarden Euro pro Jahr bringen. Geld, das dringend gebraucht wird, etwa für Pflege, Bildung, leistbares Wohnen oder öffentlichen Verkehr.

Die Einnahmen aus vermögensbezogenen Steuern sind in Österreich so niedrig wie noch nie.

0,98 %

Einnahmen aus vermögensbezogenen Steuern



Quelle: OECD 2024, eigene Darstellung.



© TINA SCHÖN

Finger weg von den Lohnnebenkosten!

Lohn oder Gehalt bei Insolvenz? Pension? Krankenstand? Arbeitslosengeld? Pflegeurlaub? All diese wichtigen Leistungen werden aus dem Topf der Lohnnebenkosten mitfinanziert.

Trotz nach wie vor hoher Inflation und zunehmender Insolvenzen werden weiterhin gebetsmühlenartig Senkungen der Lohnnebenkosten gefordert. Die Gewerkschaften wehren sich vehement dagegen. Sieben Senkungen in den vergangenen zehn Jahren zeigen: Für Beschäftigte ist dabei nichts herausgekommen.

Besonders perfid ist die Argumentation mancher Befürworter:innen, die wider besseres Wissen behaupten, eine Senkung würde den „Faktor Arbeit“ entlasten und für „mehr Netto vom Brutto“ sorgen. Das klingt vielleicht gut, ist aber schlichtweg falsch. Kein einziger Cent mehr landet dadurch auf dem Lohnzettel.

Wer Lohnnebenkosten senkt, erhöht keine Löhne. Wer Löhne erhöhen will, kann das bei Kollektivvertragsverhandlungen beweisen.

Lohnnebenkosten sind auch kein Gnadenakt der Arbeitgeber, sondern Zahlungen, die Beschäftigte hart erarbeitet haben. Wer Sozialleistungen kürzen will, soll es ehrlich sagen. Aber Finger weg von den Lohnnebenkosten!

WOLFGANG KATZIAN
ÖGB-PRÄSIDENT

Jede Zeit hat Herausforderungen



Die geopolitische Lage und der Schuldenberg, den die letzte Bundesregierung hinterlassen hat, hemmen manches Vorhaben. Der Weltfrauentag am 8. März zeigte nach wie vor den Unterschied zwischen den Geschlechtern – in Bezug auf Möglichkeiten, Verdienst und Care-Arbeit, um nur einige Beispiele zu nennen. In der Pension bekommen wir dann die Rechnung präsentiert: immer gearbeitet, immer eingezahlt – und am Ende zu wenig für eine Pension, die eine gesicherte Altersversorgung darstellen sollte. Umso wichtiger sind die vielen kleinen Schritte, die wir als Gewerkschaftsbewegung für unsere Mitglieder erreichen können.

Kleine Schritte – mit großer Wirkung

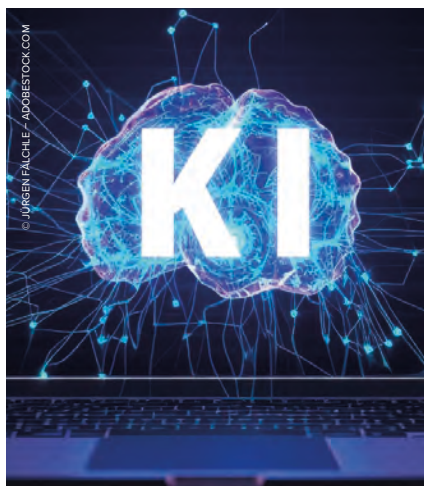
Zum Beispiel: Die Impfungen gegen Gürtelrose und Pneumokokken, die für Menschen ab 60 Jahren nun im Rahmen des öffentlichen Impfprogramms angeboten werden, ersparen vielen Einzelpersonen Kosten von mehreren Hundert Euro, die zuvor selbst getragen werden mussten. Ein weiteres Beispiel ist ein Urteil des Verfassungsgerichtes, das Pensionist:innen eine Gleichstellung mit Aktiven in puncto Sachbezug bei Firmenleistungen gebracht hat. Für alle ÖBB-Pensionist:innen bedeutet das eine beachtliche Ersparnis bei der at. Fahrbegünstigung. Nähere Informationen dazu erhaltet ihr bei eurer Ortsgruppe. Ab Mai 2026 wird das Untersuchungsintervall für die Führerscheinklassen C und C1 wieder an die unter-60-Jährigen angepasst. Damit verlängert sich die ärztliche Bestätigung der Fahrtauglichkeit von zwei auf fünf Jahre. Zudem ermöglicht die ID Austria nun, mit entsprechender Vollmacht für andere Personen beispielsweise Steuererklärungen durchzuführen. All das sind kleine Schritte, die für viele eine große Unterstützung darstellen.

Aktiv bleiben und gesunde Lebenszeit erhöhen

Auch wenn ich dazu einlade, Computer und Internet zu nutzen, soll es weiterhin möglich sein, alle wichtigen Wege auch ohne Internet zu erledigen. Trotzdem empfehle ich die Anmeldung bei der ID Austria. Damit erhält man einen sicheren elektronischen Zugang zu vielen wichtigen Services. Zum Beispiel kann man FinanzOnline nutzen, Ausweise wie Führerschein, Zulassungsschein oder Reisepass digital beantragen oder Rechnungen bei der Sozialversicherung einreichen. Das kann viele Wege und Zeit sparen. Keine Angst: einen Termin bei der Bezirkshauptmannschaft oder dem Magistrat vereinbaren – und schon ist man dabei. Nur aktiv zu bleiben – im geistigen und körperlichen Sinn, erhöht unsere gesunde Lebenszeit. Bei den Ortsgruppen gibt es viele Angebote, die auf euch warten.

In diesem Sinne wünsche ich euch einen blühenden Frühling!

Euer Josef Wiesinger
josef.wiesinger@vida.at



Neugierig, was hinter KI steckt?

Künstliche Intelligenz – kurz KI – begegnet uns immer öfter – beim Formulieren eines Briefes, beim Erstellen eines Reiseplans, beim Übersetzen einer Nachricht oder wenn wir uns online zu Gesundheitsthemen informieren. Doch was bedeutet das für uns als ältere Generation? Welche Vorteile bietet KI im Alltag – und wo ist Vorsicht geboten? **Wir laden dich zur Online-Veranstaltung „ChatGPT & Co: Chancen und Risiken der KI“**

ein – sei dabei am 16. April 2026, von 18 bis 20 Uhr, online über Microsoft Teams. Du erfährst, wie Anwendungen wie ChatGPT funktionieren, wie sie dich unterstützen können – und warum ein kritischer Umgang besonders wichtig ist. Natürlich bleibt auch Zeit für deine Fragen.

Melde dich per E-Mail an: pensionistinnen@vida.at. Den Teilnahme-Link erhältst du nach der Anmeldung.

Sei eine starke Stimme – werde vida-Botschafter:in

Unsere vida-Pensionist:innen in der Steiermark suchen **Verstärkung**: Du möchtest mit uns aktiv bleiben, dich für deine Kolleg:innen in einer Region einsetzen und den Zusammenhalt in deiner Ortsgruppe stärken? Du bist kommunikativ und verbunden mit den Werten unserer vida? Dann werde ehrenamtlich vida-Botschafter:in. Du hilfst dabei, Informationen, gewerkschaftliche Kampagnen und sozialpolitische Themen weiterzutragen – und stärkst so das Miteinander in

der Gemeinschaft. Als Schnittstelle zwischen deiner Ortsgruppe und der Gewerkschaft vida bist du bestens informiert, nimmst an Vernetzungstreffen teil und bekommst Unterstützung durch unsere hauptamtlichen Betreuer:innen. Wir freuen uns auf deine starke Stimme und Unterstützung!

Melde dich beim Landesvorsitzenden der vida-Pensionist:innen Steiermark: **Walter Haas**, Tel. 0664/614 54 34
E-Mail: haaswalter@outlook.com



Aktiv und gesund bleiben mit Spaß für Körper und Geist

Deine Gesundheit liegt uns am Herzen – und es gibt gute Neuigkeiten für dich: Unter der Dachmarke „Altern mit Zukunft“ bietet die Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau BVAEB kostenfreie Module und Kursreihen an, speziell auf die Bedürfnisse von Menschen in der Pension abgestimmt. Alltagstauglich, praxisnah und leicht umzusetzen – Expert:innen zeigen, wie schon kleine Ver-

änderungen große Wirkung auf Wohlbefinden, Mobilität und Lebensfreude haben.

Du möchtest von zu Hause aus aktiv werden? Kein Problem! In den Online-Reihen „BVAEB bewegt“ und „BVAEB INfOrmiert“ findest du genau die passenden Angebote:

- „**BVAEB bewegt**“ – kurze, leicht umsetzbare Online-Übungen für Mobilität, Kraft und Gleichgewicht. Ideal für Einsteiger:innen, ganz ohne Geräte, live übertragen.
- „**BVAEB INfOrmiert**“ – spannende Online-Vorträge zu aktuellen Gesundheitsthemen.

Mach mit! Klicke hier zum Live-Termin:
<https://seniorinnen.bvaeb.live>



Mehr Infos zu allen Angeboten:
www.bvaeb.at/alternmitzukunft



Pflegegeld einfach erklärt

Pflege betrifft uns alle – die einen früher, die anderen später. Da ist es gut, vorbereitet zu sein und Antworten auf die wichtigsten Fragen zu haben – zum Beispiel zum Thema Pflegegeld. Bei unserem Podcast „vidaHören“ dazu zu Gast ist **Rechtsanwalt Paul Kessler** von der Kanzlei Singer, Kessler & Partner. Du erfährst in dieser Spezial-Episode, was Pflegegeld eigentlich ist, wer Anspruch darauf hat, wie man Pflegegeld beantragt, welche Unterlagen dafür wichtig sind und wie die Pflegestufe berechnet wird.



Höre die Episode auf vida.at/pflegegeld und hol dir damit **wertvolle Tipps, die dich finanziell absichern.**

Aus den Ortsgruppen

Geburtstage, Ehrungen und Beisammensein

OG Villach-Süd/Arnoldstein/
Gailtal gratuliert **Martin Stuppig**
zum 100. Geburtstag, **Engelbert**
Ott und **Johann Sleik** zum
90. Geburtstag



sowie **Norbert**
Gratzer, **Herbert**
Podesser und
Siegfried
Tarmann zum
80. Geburtstag.



OG Sigmundsherberg gratuliert
Alois Lehr zum 90. Geburtstag.

OG Pöchlarn gratuliert
Florian Wieser
zum 98. Geburtstag.



OG Steyr gratuliert
Erna Kraus und
Engelbert Fischer
zum 90. Geburtstag.



OG Zeltweg gratuliert
Konrad Wascher
zum 90. Geburtstag.



OG Bregenz gratuliert
Josef Deller
zum 90. Geburtstag.



OG Friedberg gratuliert **Franz**
Pfandl zum 90. Geburtstag und
Walter Scherf zum 70. Geburtstag.



OG Gänserndorf gratuliert **Paul Rosenmayer** zum **80. Geburtstag**.



OG Kleinreifling gratuliert **Rudolf Seebauer** zum **80. Geburtstag**.



OG Floridsdorf gratuliert **Johann Danihel** zum **80. Geburtstag**.



OG 52-KWD gratuliert **Wolfgang Sellinger** und **Franz Svaricek** zum **85. Geburtstag**, **Helmut Schmid** zum **80. Geburtstag** und **Robert Neubauer** (Foto) zum **60. Geburtstag**.



OG Hartberg gratuliert **Johann Fladerer** zum **80. Geburtstag**.



OG Bruck an der Mur ehrte **57 Mitglieder** für ihre langjährige Treue, darunter **11 Mitglieder** für **70 Jahre Gewerkschaft**.



vida-Region Steyr ehrte langjährige Mitglieder unter anderem für **60** und **70 Jahre Gewerkschaftszugehörigkeit**.

vida-Region Pongau ehrte langjährige Mitglieder unter anderem für **70 Jahre Gewerkschaft**.



OG Klagenfurt gratuliert **Gottfried Kölich** zu **60 Jahren Mitgliedschaft**.

vida-Region St. Veit/Feldkirchen ehrte langjährige Mitglieder für **40, 50, 60** und **70 Jahre Gewerkschaftszugehörigkeit**.



OG Bad Aussee ehrte Mitglieder für **50** und **60 Jahre Gewerkschaft**.

OG Herzogenburg/Neulengbach ehrte Mitglieder für ihre **langjährige Treue**.



Werde mit uns aktiv und schau in deiner Ortsgruppe vorbei!
Noch mehr Neuigkeiten und Fotos auf vida.at/pensionistinnen





Zurück im Job – aber Schritt für Schritt: Die Wiedereingliederungsteilzeit erleichtert den Weg zurück in den Arbeitsalltag.

Sanfter Neustart nach Krankheit

Wer länger krank war, muss nicht sofort wieder voll arbeiten – die Wiedereingliederungsteilzeit macht einen langsamen Start möglich.

Wer länger krank war – zum Beispiel wegen einer psychischen Erkrankung, einem Bandscheibenvorfall oder Krebs –, weiß: Die ersten Arbeitstage nach Wochen oder Monaten im Krankenstand sind oft schwer. Die Wiedereingliederungsteilzeit hilft genau in dieser Phase: Sie ermöglicht einen langsamen Neustart mit vorübergehend reduzierter Arbeitszeit. So können Betroffene Schritt für Schritt wieder in den Arbeitsalltag zurückfinden. Die Erfahrung zeigt, dass das Modell wirkt: Ein Jahr nach der Wiedereingliederung sind laut Statistik Austria rund 87 Prozent der Betroffenen noch im Job, fünf Jahre danach etwa 75 Prozent.

Was ist die Wiedereingliederungsteilzeit?

Die Wiedereingliederungsteilzeit ist ein Modell für Arbeitnehmer:innen, die länger als sechs Wochen im Krankenstand waren und wieder arbeitsfähig, aber nicht voll belastbar sind. Dabei wird die Arbeitszeit für eine bestimmte Zeit reduziert. Betroffene arbeiten zum Beispiel statt 40 nur 20 oder 25 Stunden pro Woche.

Wie viel Geld bekomme ich?

Neben dem reduzierten Lohn bzw. Gehalt aus der Teilzeitbeschäftigung bekommst du Wiedereingliederungsgeld als Unterstützung. Dieses wird von der Krankenversicherung ausbezahlt.

Wie lange dauert sie?

Die Wiedereingliederungsteilzeit dauert zwischen einem und sechs Monaten. Wenn es nötig ist, kann sie verlängert werden. Insgesamt darf sie aber höchstens neun Monate dauern.

Wie kann ich die Wiedereingliederungsteilzeit beantragen?

Die Wiedereingliederungsteilzeit musst du mit deinem Arbeitgeber vereinbaren, bevor du wieder zu arbeiten beginnst. Die Krankenkasse empfiehlt, den Antrag mindestens zehn Werktage vor Beginn zu übermitteln, damit alles rechtzeitig bewilligt wird.

Mehr Infos:

oegb.at/wiedereinstieg

Schluss mit ungleicher Bezahlung

Zum Weltfrauentag haben wir Frauen nach ihren Erfahrungen in der Arbeitswelt gefragt. Viele berichteten von ähnlichen Mustern: geringere Bezahlung, fehlende Transparenz und schlechtere Chancen.

So fand etwa eine Arbeitnehmerin zufällig heraus, dass ein Kollege mit

weniger Erfahrung rund zehn Prozent mehr verdient als sie. Erst als sie mit Kündigung drohte, wurde ihr Gehalt angepasst.

Ungleiche Bezahlung bleibt oft unsichtbar, solange über Einkommen nicht gesprochen wird. Die neue EU-Richtlinie zu Lohntransparenz soll

genau das ändern und Unterschiede sichtbar machen.

Der ÖGB sagt: Gleiche Arbeit muss gleich bezahlt werden. Du auch? Dann unterschreibe jetzt für gerechte Einkommen:
oegb.at/gleicherlohn

Wenn Ausbildung gelingt

Eine gute Lehre eröffnet jungen Menschen viele Wege. Doch damit das gelingt, braucht es klare Regeln und Betriebe, die Ausbildung ernst nehmen.



Wer gut ausgebildet wird, kann Karriere machen – vom Lehrling bis zum Meister.

Als Marco seine Lehre beginnt, weiß er: Das ist seine Chance. Er will seinen Beruf von Grund auf lernen, gut werden in dem, was er macht. Im Betrieb bekommt er klare Anleitungen. Sein Ausbilder nimmt sich Zeit. Fehler machen darf er, Fragen stellen sowieso. Schritt für Schritt wächst er in seine Aufgaben hinein. „So entsteht Selbstvertrauen, Können, und so entstehen Karrieren“, sagt Laura Zandonella, stv. Bundesjugendvorsitzende des ÖGB.

Investition in die Zukunft

Eine gute Lehre ist ein starkes Fundament, sie eröffnet Möglichkeiten – von der Facharbeiterin bis zur Meisterprüfung, vom Spezialisten zur Führungskraft. Viele Wege stehen offen, wenn die Ausbildung stimmt.

Was es dafür braucht, ist kein Geheimnis: Betriebe, die Verantwortung übernehmen. Zeit zum Lernen. Aufgaben, die wirklich zum Berufsbild passen, Respekt im Umgang.

Stimmen aus der Lehre

Diese Originalzitate aus dem Lehrlingsmonitor zeigen, welche Aufgaben Lehrlinge oft übernehmen müssen, obwohl sie nicht Teil der Ausbildung sind.

„Schuhe putzen vom Chef“

LEHRLING,
ZAHNÄRZTLICHE FACHASSISTENZ

„Für den Chef einkaufen gehen“

LEHRLING,
GROSSHANDELSKAUFMANN/-FRAU

„Für die Schichtarbeiter Jause holen, Putzmaschine fahren, zusammenkehren“

LEHRLING, PAPIERTECHNIK

Befragt wurden mehr als
6.000 Lehrlinge.

Mehr Zitate und alle Ergebnisse
des ÖGB/AK-Lehrlingsmonitors:

oegb.at/lehrlingsmonitor

Zwischen Anspruch und Realität

Doch eine gute Ausbildung hängt noch immer stark vom einzelnen Betrieb ab. Der neue Lehrlingsmonitor von ÖGB und AK zeigt: Rund zwei von drei Lehrlingen arbeiten unter schlechten oder sehr schlechten Bedingungen. Viele wurden im Betrieb schon schlecht behandelt oder müssen regelmäßig Tätigkeiten erledigen, die nichts mit ihrer Ausbildung zu tun haben.

„Gute Ausbildung ist kein Privileg, sie ist ein Recht – und darf nicht vom Zufall abhängen“, betont Zandonella. Genau deshalb sagt der ÖGB ganz klar: Es braucht verbindliche Qualitätsstandards, wirksame Kontrollen und einen Ausbildungsfonds. „Betriebe, die könnten, aber nicht ausbilden, sollen in diesen einzahlen. Und jene, die gut ausbilden, sollen unterstützt werden“, fordert die Gewerkschafterin.

Es liegt nicht an den Jugendlichen

Seit Jahren heißt es aus der Wirtschaft, man finde keine Lehrlinge. Aber gleichzeitig bilden immer weniger Betriebe aus. Die Zahl der Lehrstellen ist in den vergangenen Jahren deutlich gesunken, und das, obwohl Tausende junge Menschen einen Ausbildungsplatz suchen. „Das Problem sind nicht die Jugendlichen, sondern jene Betriebe, die ihrer Verantwortung nicht nachkommen“, betont Zandonella.

Eines ist klar: Wer heute nicht ausbildet oder schlechte Bedingungen bietet, darf morgen nicht über fehlende Fachkräfte klagen.

Aus den Ortsgruppen

Sprechstunden, Versammlungen, Ausflüge

WIEN

BVAEB: nach Terminvereinbarung, Tel. 0664/614 56 59, E-Mail: helene.starzer@vida.at.

FLORIDS DORF: nach Vereinbarung, Siegfried Zartl, Tel. 0664/614 54 50, Nordbahnanlage 9, 1. Stock • **Versammlung:** 8.4., 6.5., 2.9., 7.10., 4.11., 2.12., 14.30 Uhr, Gasthaus Wild, Amtsstraße 1–3.

KWD: Versammlung: 8.5., 3.7., 4.9., 6.11., 14 Uhr, Veranstaltungszentrum, 2104 Spillern, Schulgasse 1. Infos Gerhard Sklenar, Tel. 0664/545 91 30 oder Hubert Kornberger, Tel. 0681/845 75 116.

LIESING: jeden 2. Di 14 Uhr, Breitenfurter Straße 244, Tel. 0664/408 64 10.

MEIDLING-SIMMERING: Di 9.30–11 Uhr, Margaretenstraße 166, 4. Stock, Tel. 0664/614 56 89.

PENZING/HÜTTELDORF: Di 9–11 Uhr, Bf. Penzing, Karl Weinapfel, Tel. 0664/990 07 143, Margaretenstraße 166, 4. Stock.

WIEN-FRANZ-JOSEFS-BF.: jeden 3. Fr (außer Juni bis September), 11–13 Uhr, Bf. Wien-FJB, 1. Stock, Sozialraum oder nach tel. Vereinbarung, Werner Painz, Tel. 0650/218 05 50.

WIEN-NORD-NORDWEST: nach Vereinbarung • **Ausflug:** 15.4. Glasmuseum, 13.5. Fossilienwelt, 10.6. Stift Lilienfeld, Infos und Anmeldung Heinz Steidl, Tel. 0660/57 42 94.

WIEN-SÜDOST: Di 9–11 Uhr, Jagdgasse 1c, Franz Edlinger, Tel. 0664/734 90 779 • **Verschieber- und Weichenwärtertreffen:** am letzten Do jeden ungeraden Monats 14 Uhr, Buchenbeisl, Karmaschgasse 50a.

WIEN-WEST: jeden 1. Di (ausgenommen Juli, August), 9–11 Uhr, Margaretenzügel 166/4. Stock, Tel. 0664/614 56 86 • **Versammlung:** 2.4., 15 Uhr, Schutzhaus „ZUKUNFT“ auf der Schmelz in 1150 Wien.

WIEN-WEST-II: Versammlung: 8.4., 6.5., 3.6., 13–17 Uhr, vida-Archiv, Margaretenstraße 166, 4. Stock • **Ausflug:** 22.4. Stift Göttweig,

20.5. Laa a. d. Thaya, 24.6. Freistadt und Kefermarkt. Infos und Anmeldung Heinz Gutleb, Tel. 0650/70 52 100, E-Mail: heinz.gutleb@aon.at.

WIEN ZENTRALVERSCHIEBE-BAHNHOF: Mo 13–15 Uhr, Tel. 0664/736 11 892, E-Mail: leonhard.leithner@aon.at.

ZENTRALDIENST: nach Vereinbarung, Alfred Mandelburger, Tel. 0664/223 59 10 • **Versammlung:** 7.4., 5.5., 15 Uhr, Margaretenstraße 166, 4. Stock.

ZENTRUM EISENBAHNERHEIM: Mo 9–12 Uhr, Margaretenstraße 166/4. Stock, Tel. 0664/305 38 84, Herbert Adelmaier, Inge-Susi Pfitzner, Klaus Kurzmann.

NIEDERÖSTERREICH

AMSTETTEN: Jahreshauptversammlung und Ehrung: 28.5., 14 Uhr, AK, Wiener Straße 55.

GÄNSERNDORF: Do, 8.00–9.30 Uhr, AK, Wiener Straße 7a, Willi Gastner, Tel. 0664/614 56 93 • **Jahreshauptversammlung:** 28.5., 10 Uhr, AK • **Ehrung:** 18.6., 10 Uhr, Gasthaus Domani, Doktor-Lueger-Platz 2, 2231 Strasshof an der Nordbahn.

HAINFELD: Stammtisch: 10.4. Volksheim Traisen, 8.5. St. Veit Gasthaus Hasler, 12.6. Nikkis Platzl Türnitz • **Stammtisch-Termine** von 12 bis 16 Uhr, davor Sprechstunden von 10.30–12 Uhr. Infos Johann Hofstetter, Tel. 0681/208 02 649, E-Mail: johann.hofstetter1@gmail.com.

LEOBERSDORF-BADEN: Jahreshauptversammlung: 19.5., 15 Uhr, Liechtensteinstraße 3, 2525 Schönan an der Triesting.

MARCHEGG: Jahreshauptversammlung und Ehrung: 26.6., 14 Uhr, Pensionistenklub, Bahnstraße 11.

MÖDLING: Jahreshauptversammlung: 2.7., 14 Uhr, Duursmagasse 13.

ST. PÖLTEN: Mo und Do 9–11 Uhr, ÖGB, Tel. 0650/435 95 29, E-Mail: reinhard.bock@kstp.at.

TULLN: Mitgliederversammlung und Ehrung: 17.4., 14 Uhr, Gasthaus

Salomon, 3462 Absdorf, Stockerauerstraße 71.

WIENER NEUSTADT: Mi 9–11 Uhr, Bahnhofplatz 1, Tel. 0664/617 96 28.

WOLKERSDORF: jeden 1. und 3. Mi 10–11 Uhr, Volkshaus, Bahnstraße 5.

ÖBERÖSTERREICH

ATTNANG-PUCHHEIM: Di (werktags) 9–11 Uhr, Gewerkschaftsbüro, Brucknerstraße 3, Tel. 07674/64209 • **Stammtische:** jeweils 1. Do (werktags) 14 Uhr, GH Fellner in Vöcklamarkt sowie GH Reiter in Pinsdorf.

LINZ: Mo bis Do 8–10.30 Uhr, Volksgartenstraße 34, Tel. 0732/653397-421, E-Mail: pensionisten.ooe@vida.at.

STEIERMARK

REGION SÜDSTEIERMARK: Mitgliederversammlung und Ehrung: Region und OG Leibnitz und OG Radkersburg, 25.4., 9 Uhr, AK Leibnitz, Karl-Morre-Gasse 6.

BAD RADKERSBURG: nach Vereinbarung, Erich Bertalanits, Tel. 0664/614 54 49.

BRUCK AN DER MUR: jeden Mi, sonst Vereinbarung, Hans Haberl, Tel. 0664/494 79 57.

GRAZ: Jahreshauptversammlung und Markt der Möglichkeiten: 23.4., 14.30 Uhr, AK Graz • **Sprechstunden:** Di und Do 9–11 Uhr, Waagner-Biro-Straße 30b (Bahn Bistro), 2. Stock, Zi. 212, Tel. 0664/614 57 46.

HARTBERG: nach Vereinbarung, Hans Hödl, Tel. 0664/614 54 45.

KNITTELFELD: Do 8.30–11.30 Uhr, Haus der Vereine, oder nach Vereinbarung, Franz Samer, Tel. 0664/614 54 96.

LEIBNITZ: nach tel. Vereinbarung, Johann Hofmann, Tel. 0664/614 54 47 bzw. 0678/128 01 86.

MÜRZZUSCHLAG: Do 9–11.30 Uhr, ÖBV, Toni-Schruf-Gasse 6, Karl Theny, Tel. 0676/713 52 45.

STAINACH: nach Vereinbarung, Gottfried Gruber, Tel. 0664/614 54 76 und Josef Brixler, Tel. 0664/614 56 77, E-Mail: guenther.rotter@gmail.com.

KÄRNTEN

KLAGENFURT: jeden 1. und 3. Mi 9–11 Uhr, Walther-von-der-Vogelweide-Platz 1, Tel. 0664/614 56 77, E-Mail: guenther.rotter@gmail.com.

SPITAL/DRAU: jeden 1. und 3. Di 9–11 Uhr, Bahnhof 1. Stock, Tel. 0664/614 52 65, E-Mail: franz.ottacher@aon.at.

ST. VEIT-FELDKIRCHEN/TREIBACH-FRIESACH: jeden 1. Mo 9–11 Uhr, vida-Büro Hauptbahnhof, St. Veit/Glan, Tel. 0664/614 52 66, E-Mail: region.stveit-feldkirchen@vida.at.

VILLACH/ROSENBAACH: jeden Mo und Mi 9–12 Uhr, Bahnhofplatz 1, Tel. 0676/917 90 00, E-Mail: region.villach-hermagor@vida.at.

VILLACH SÜD/ARNOLDSTEIN/GAILTAL: jeden 1. Di 9–11 Uhr, Bahnhofstraße 2, Tel. 0664/614 56 80, E-Mail: vidapens.arnoldstein@gmx.at.

WOLFSBERG: jeden 1. Di 10–12 Uhr, Bahnhof, Tel. 0650/441 74 17, E-Mail: scharf.f@gmx.at.

TIROL

JAHRESBERICHTS-VERSAMMLUNGEN 2026

INNSBRUCK/HALL: 13.4., 13 Uhr, ÖGB-Haus, 7. Stock, Gr. Saal, Südtiroler Platz 14–16, 6020 Innsbruck.

LIENZ: 14.4., 14 Uhr, Volkshaus, Beda-Weber-Gasse 20, 9900 Lienz.

JENBACH/WÖRGL/KUFSTEIN/KITZBÜHEL: 15.4., 14 Uhr, Volkshaus, Anton-Bruckner-Straße 10, 6300 Wörgl.

REUTTE: 16.4., 10 Uhr, AK-Haus, Mühlerstraße 22, 6600 Reutte.

LANDECK: 16.4., 14 Uhr, Gasthof Gabl, Öde 6, 6491 Schönwies.

Wir gedenken unserer verstorbenen Kolleg:innen

Im Aktivstand verstorben

Angjelkoska Biljana, 1190 Wien, 1972
 Antolin Leon, 9231 Beltinci-Slownija, 1978
 Bergmann Kurt, 5121 Ostermiething, 1966
 Branz Andreas, 3385 Prinzersdorf, 1969
 Eder Clothilde, 8784 Trieben, 1967
 Foldyna Karl, 1020 Wien, 1965
 Geisberger Johann, 4643 Pettenbach, 1961
 Goetz Anton, 4400 Steyr, 1971
 Gossenreiter Alfred, 4190 Bad Leonfelden, 1967
 Grabenhofer Alexander, 9020 Klagenfurt, 1977
 Grader Martin, 3830 Waidhofen/Thaya, 1968
 Greiner Harald, 8073 Feldkirchen/Graz, 1968
 Gruber Günter, 3491 Straß/Straßertale, 1966
 Höllerer Christian, 4062 Thening, 1967
 Ilic Beate, 1140 Wien, 1966
 Kampl Harald, 8230 Hartberg, 1966
 Kandutsch Karl Heinz, 9754 Steinfeld, 1977
 Klauda Paul, 1210 Wien, 1961
 Klugmayer Robert, 1220 Wien, 1961
 Kohlweiss Viktor, 1210 Wien, 1963
 Koprivarov Vladimir, 8045 Graz, 1971
 Kugi-Berger Tobias, 9552 Steindorf, 2003
 Lanzinger Josef, 6351 Scheffau/Wld. Kaiser, 1956
 Leeb Manuela Maria, 4020 Linz, 1968
 Lehner Walter, 4101 Feldkirchen/Donau, 1953
 Leinfellner Alexandra, 1210 Wien, 1968
 Lüftner Margit, 1230 Wien, 1965
 Maget Ulrike, 3140 Pottenbrunn, 1973
 Mauhart Erika, 4050 Traun, 1956
 Mescic Ivanka, 2320 Schwechat, 1967
 Meyer Stefan, 6708 Brand, 1989
 Molnar Laszlone, 9749 Nemesböd, 1962
 Niederhofer Sandra, 2361 Laxenburg, 1973
 Nimmervoll Phillip, 1200 Wien, 1987
 Nolz Christine, 7151 Wallern/Bgld., 1965
 Papou Monika, 1010 Wien, 1970
 Pavlovic Radomir, 1230 Wien, 1974
 Pernsteiner Eveline, 4170 Haslach/Mühlkr., 1964
 Piotrowska Wioleta-Magdalena, 1160 Wien, 1963
 Roither Christian, 4451 Garsten, 1963
 Schaller Franz, 4240 Freistadt, 1964
 Schartmüller Thomas, 2624 Breitenau, 2005
 Scheidl Jürgen, 3902 Vitis, 1979
 Schimpl Josef, 4817 St. Konrad, 1952
 Schwamberger Gerhard, 4817 St. Konrad, 1966
 Schwarz Bruno, 5020 Salzburg, 1973
 Steinhäuser Horst, 69231 Rauenberg, 1964
 Stevic Mirosljub, 1100 Wien, 1966
 Szakcs Csilla, 9737 Bük, 1973
 Trausner Terez, 5500 Bischofshofen, 1973
 Vallyon Laszlo, 8220 Balatonalmadi, 1962
 Weidinger Johann, 4073 Wilhering, 1974
 Weingärtner Philippe, 9545 Radenthein, 1969
 Windner Anton, 8241 Dechantskirchen, 1967
 Winter Claudia Michaela, 1140 Wien, 1968
 Ziegler Rudolf, 3742 Theras, 1971

Im Ruhestand verstorben

Abl Herfried, 8931 Großreifling, 1939
 Achreiner Josef, 6363 Westendorf, 1935
 Adlesgruber Rosa, 4020 Linz, 1936
 Aicher Ernst, 5020 Salzburg, 1948

Aichernig Alois, 9711 Paternion, 1941
 Aigner Walter, 5222 Munderfing, 1933
 Angerer Gernot, 8952 Irdning-Donnersbachtal, 1959
 Antoni Konrad, 1130 Wien, 1939
 Apollonio Bruno, 6900 Bregenz, 1938
 Arnold Josef, 6330 Kufstein, 1937
 Auer Simon, 2734 Puchberg/Schneeberg, 1952

Ing. Bader Gerhard, 2211 Pillichsdorf, 1957
 Baehr Wilfried, 8741 Weißkirchen/Stmk., 1942
 Baldemair Josef, 6300 Wörgl, 1938
 Baminger Alfons, 3430 Tulln, 1947
 Bär Stefanie, 9821 Obervellach, 1953
 Bascha Franz, 3040 Neulengbach, 1952
 Bauer Alois, 3370 Ybbs/Donau, 1938
 Bauer Karl, 3134 Nußdorf/Traisen, 1949
 Bayer Richard, 6800 Feldkirch, 1938
 Bendl Hans, 8713 St. Stefan/Leoben, 1939
 Beneder Johann, 3340 Waidhofen/Ybbs, 1923
 Bermoser Rudolf, 5020 Salzburg, 1935
 Bichler Rudolf, 3100 St. Pölten, 1943
 Bischof Erwin, 1100 Wien, 1937
 Bitto Friedrich, 3500 Krems/Donau, 1937
 Blühberger Josef, 3032 Eichgraben, 1946
 Boehm Rudolf, 1190 Wien, 1938
 Brandner Mathias, 5500 Bischofshofen, 1947
 Brandstätter Josef, 6370 Kitzbühel, 1936
 Brandstätter Leopold, 4030 Linz, 1953
 Bräuer Maria, 4040 Linz, 1935
 Bruckmann Kurt, 9500 Villach, 1927
 Brunner Erwin, 8970 Schladming, 1962
 Buchegger Heinrich, 4645 Grünau/Almtal, 1936
 Büchler Franz, 2170 Poysdorf, 1938
 Burghart Gerhard, 1020 Wien, 1947
 Ing. Burtcher Eugen, 6752 Dalaas, 1962
 Burtcher Rudolf, 6713 Ludesch, 1949

Cecon Josef, 8832 Oberwölz, 1941
 Chouhan Rajeev Kumar, 5020 Salzburg, 1961
 Csukovits Johann, 1210 Wien, 1939
 Czerny Rudolf, 8680 Mürtzzuschlag, 1952

Daurer Werner, 3244 Ruprechtshofen, 1955
 Deischitz Leopold, 2402 Haslau/Donau, 1944
 Denner Josef, 2272 Niederabsdorf, 1949
 Deussner Ingeborg, 1230 Wien, 1957
 Diem Franz, 3820 Raabs/Thaya, 1941
 Dietrich Günter, 6923 Lauterach, 1955
 Dietrich Günter, 6830 Rankweil, 1941
 Dietrichstein Dieter, 6020 Innsbruck, 1941
 Dobrautz Gustav, 8793 Trofaiach, 1939
 Donabauer Alfred, 4820 Bad Ischl, 1939
 Dremel Friedrich, 2500 Baden, 1937
 Drusgala Helene, 9020 Klagenfurt, 1945
 Dvorak Otmar, 1020 Wien, 1937

Ebner Theodor, 9773 Irschen, 1936
 Eckerstorfer Franz, 4116 St. Ulrich, 1939
 Eder Alexander, 5660 Taxenbach, 1952
 Eder Karl, 6300 Wörgl, 1933
 Egger Ferdinand, 6233 Kramsach, 1942
 Egger Robert, 9816 Penk im Moelltal, 1952
 Ehrschwendtner Karl, 5023 Salzburg, 1950
 Eichenseder Erwin, 3500 Krems/Donau, 1936
 Eiselt Peter, 8075 Hart/Graz, 1962

Embacher Johann, 6320 Angerberg, 1938
 Englmaier Franz, 4020 Linz, 1930
 Enzenhofer Walter, 6800 Feldkirch, 1958
 Enzinger Johann, 5500 Bischofshofen, 1955
 Esletzbichler Johann, 3344 St. Georgen/Reith, 1937

Fankhauser Silvester, 6336 Langkampfen, 1949
 Farkas Franz, 1100 Wien, 1927
 Fauth Josef, 8054 Graz-Straßgang, 1932
 Feichter Josef, 9601 Arnoldstein, 1945
 Feichtinger Rudolf, 4822 Bad Goisern, 1932
 Felber Franz, 2820 Walpersbach, 1949
 Feldbaumer Gernot, 8832 Oberwölz, 1970
 Fercher Walter, 9822 Mallnitz, 1936
 Ferchner Peter, 8990 Bad Aussee, 1948
 Fex Anna, 2680 Semmering, 1945
 Fink Hermine, 8793 Trofaiach, 1953
 Fischlauer Kurt, 8720 Knittelfeld, 1938
 Fischnaller Franz, 6714 Nüziders, 1939
 Fitzinger Maximilian, 5600 St. Johann/Pongau, 1948
 Fixl Josef, 9020 Klagenfurt, 1961
 Florianschitz Horst, 9181 Feistritz/Rosental, 1940
 Foettinger Johann, 4655 Vorchdorf, 1932
 Forsthuber Günter, 6900 Bregenz, 1940
 FrankGerhard, 2004 Niederfellabrunn, 1960
 Fritzenwallner Magdalena, 5020 Salzburg, 1940
 Froeh Walter, 4560 Kirchdorf/Krems, 1938
 Fröhnel Erich, 1220 Wien, 1961
 Fuchs Herbert, 5700 Zell am See, 1935
 Fuchs Mathias, 5020 Salzburg, 1946
 Fuehrer Friedrich, 3751 Sigmundsherberg, 1930

Gandler Heinrich, 6300 Wörgl, 1940
 Ganster Johann, 8642 St. Lorenzen/Mürztal, 1943
 Gaugl Herbert, 8951 Stainach-Pürgg, 1939
 Gebauer Franz, 1200 Wien, 1936
 DI Gerl Heinz, 3143 Pyhra, 1942
 Gigele Gottfried, 6020 Innsbruck, 1933
 Gigelleitner Hermann, 4612 Scharthen, 1950
 Gissauer Anna, 3034 Maierhöfen, 1932
 Gnadenberger Franz, 3300 Amstetten, 1953
 Goessl Herbert, 1210 Wien, 1948
 Goettl Erwin, 1090 Wien, 1936
 Göllner Erwin, 3712 Maissau, 1944
 Görlich Erhard, 2474 Gattendorf, 1946
 Gosak Ernst, 8074 Raaba, 1937
 Gotthart Maximilian, 3430 Tulln, 1935
 Göttlich Erich, 8052 Graz-Wetzelsdorf, 1959
 Grabuschnig Franz, 9300 St. Veit/Glan, 1932
 Graf Eduard, 8680 Mürtzzuschlag, 1937
 Grasser Adolfine, 4222 St. Georgen/Gusen, 1939
 Grillitsch Othmar, 8691 Kapellen/Mürz, 1954
 Grones Walter, 6335 Landl, 1942
 Gross Erich, 9400 Wolfsberg/Ktn., 1932
 Gross Silvia, 8330 Feldbach, 1955
 Gruber Ernst, 1090 Wien, 1933
 Gruber Franz, 9523 Villach-Landskron, 1943
 Gruen Franz, 8820 Neumarkt/Stmk., 1947
 Gschwenner Wilhelm, 6020 Innsbruck, 1945
 Guger Josef, 3370 Ybbs/Donau, 1946
 Guntschnig Friedrich, 8720 Knittelfeld, 1944

Gusenbauer Johann, 4224 Wartberg/Aist, 1937
Guttenbrunner Florian, 4230 Pregarten, 1946

Haas Christian, 5400 Hallein, 1965
Haas Johann, 4690 Schwanenstadt, 1929
Haberl Adolf, 8786 Rottenmann, 1935
Haidegger Eberhard, 5023 Salzburg, 1940
Halb Karl, 8583 Edelschrott, 1944
Hammer Bernd, 1210 Wien, 1946
Handel-Mazzetti Arthur, 1220 Wien, 1929
Handlhofer Hans-Werner,
3151 St. Georgen/Steinfelde, 1945
Hann Franz, 6912 Hörbranz, 1938
Hannak Helga, 4020 Linz, 1939
Haslauer Herbert, 8551 Wies, 1946
Haslinger Hans, 4030 Linz, 1949
Hatz Erwin, 8770 St. Michael/Oberstm., 1960
Heindl Robert, 3711 Großmeisdorf, 1965
Helm Erich, 3151 St. Georgen/Steinfelde, 1954
Hermann Franz, 8680 Mürrzuslag, 1944
Hetzl Ernst, 2130 Mistelbach, 1930
Hickl Ferdinand, 2225 Zistersdorf, 1942
Himmelbauer Wilhelm, 4300 St. Valentin, 1944
Hinteregger Kurt, 3500 Krems/Donau, 1970
Hochegger Johann, 3100 St. Pölten, 1960
Hochreiter Otto, 4190 Bad Leonfelden, 1929
Hochstätter Adolf, 3350 Haag, 1939
Hofbauer Josef, 4780 Schärding, 1948
Hofleitner Alfred, 1070 Wien, 1944
Hofner Edwin, 9500 Villach, 1948
Hollomey Hermann, 8720 Knittelfeld, 1937
Holzer Franz, 2022 Schalladorf, 1949
Horner Helmut, 4060 Leonding, 1940
Horvath Rudolf, 1210 Wien, 1954
Hosp Wilhelm, 6611 Heiterwang, 1933
Hovora Rainer, 2225 Zistersdorf, 1938
Huber Michael, 9841 Winklarn, 1971
Humer Hermann, 4651 Stadl-Paura, 1944
Huter Alfons, 6152 Trins, 1944
Hutter Josef, 6150 Steinach/Brenner, 1951
Hütter Johann, 8020 Graz, 1934

Ilk Franz, 2560 Berndorf, 1946

Jäger Wilhelm, 4020 Linz/Donau, 1944
Jakitsch Reinhard, 6842 Koblach, 1956
Jaklitsch Franz, 9500 Villach, 1934
Janauer Anna, 1140 Wien, 1939
Jankovics Kurt, 2540 Bad Vöslau, 1933
Jarolin Franz, 1130 Wien, 1947
DI Jarosch Walter, 2331 Vösendorf, 1953
Jelinek Hedwig, 1100 Wien, 1940
Jelitsch Walter, 8700 Judendorf, 1936
Jetzinger Johanna,
4701 Bad Schallerbach, 1934
Jonovic Dragoljub, 2201 Gerasdorf/Wien, 1946
Joppich Gottfried, 6143 Matrei/Brenner, 1936
Juritsch August, 8435 Wagna, 1932
Juritsch Herta, 9360 Friesach, 1938
Jussel Norbert, 6833 Klaus-Weiler, 1950

Kahlbacher Rudolf, 8723 Kobenz, 1940
Kaiser Franz, 2053 Jetzelsdorf, 1955
Kaiser Leopold, 2230 Gänserndorf, 1933
Kalchauer Rudolf, 4030 Linz, 1938
Kaltenbrunner Ernst,
3340 Waidhofen/Ybbs, 1961
Kaltenegger Klaus, 8720 Knittelfeld, 1957
Karl Werner, 2823 Pitten, 1958
Kasbauer Josef, 4020 Linz, 1935
Kaschlik Helmut, 2136 Laa/Thaya, 1952
Kavalirek Josef, 9241 Wernberg, 1941
Kavka Herbert, 1030 Wien, 1960
Keplinger Franz, 8962 Gröbming, 1950

Kerschbaum Anton, 3032 Eichgraben, 1942
Kerschenbauer Bertram,
8720 Knittelfeld, 1959
Kerzner Josef, 3040 Neulengbach, 1937
Kiechl Romed, 6065 Thaur, 1931
Kimeswenger Ludwig,
3340 Waidhofen/Ybbs, 1925
Kiss Heribert, 7312 Horitschon, 1942
Klameker Walter,
2231 Strasshof/Nordbahn, 1943
Klauser Alfred, 3100 St. Pölten, 1933
Klein Alexander,
3107 St. Pölten-Traisenpark, 1932
Kleinbichler Johann, 8124 Übelbach, 1933
Klement Franz, 2700 Wiener Neustadt, 1940
Klett Ingeborg, 2230 Gänserndorf, 1939
Kobelhirt Alfred, 1220 Wien, 1956
Köberler Rupert, 2230 Gänserndorf, 1934
Koder Maria, 1210 Wien, 1937
Koehler Reinhard, 7301 Deutschkreutz, 1965
Kofler Manfred, 9581 Ledenitzen, 1951
Kogelbauer Josef,
2284 Untersiebenbrunn, 1962
Kogler Franz, 3100 St. Pölten, 1935
Kohlmaier Ewald, 8720 Knittelfeld, 1942
Koller Walter, 3390 Melk, 1962
Kolonovits Franz, 2116 Niederleis, 1937
Kraeuter Rudolf, 9500 Villach, 1936
Kraus Rudolf, 1100 Wien, 1943
Krawanja Josef, 9241 Wernberg, 1939
Ing. Kreiter Werner,
4580 Windischgarsten, 1957
Krenn Kurt, 3100 St. Pölten, 1930
Krickl Alois, 3213 Frankenfels, 1935
Kriechbaum Eduard, 8712 Niklasdorf, 1932
Kröll Josef, 8770 St. Michael/Oberstm., 1938
Kubitschek Walter, 2500 Baden, 1932
Kuegerl Markus, 8790 Eisenerz, 1950
Kurka Karl, 3300 Amstetten, 1942

Landegger Friedrich, 6020 Innsbruck, 1944
Langer Gerda, 1120 Wien, 1945
Lassnig Franz, 1200 Wien, 1939
Lawitschka Alfred, 7000 Eisenstadt, 1934
Leckel Edwin, 1210 Wien, 1936
Lehner Johann, 2273 Hohenau/March, 1939
Lehner Leopold, 4030 Linz, 1927
Lehr Franz, 3550 Langenlois, 1930
Leitner Franz, 5360 St. Wolfgang, 1929
Lendl Karl, 3500 Krems/Donau, 1940
Leo Hermann,
5671 Bruck/Großglocknerstraße, 1925
Leopold Georg, 7131 Halbtorn, 1955
Lichtmanegger Franz, 6321 Angath, 1940
Liebminger Maximilian, 8724 Spielberg, 1953
Lileg Anton, 8435 Wagna, 1940
Lorünser Adolf, 6751 Braz, 1940

Maad Hermann, 7081 Schützen/Gebirge, 1955
Madreiter Johann, 6336 Langkampfen, 1962
Matejcek Hilde, 1200 Wien, 1938
Mauerhofer Erich, 8020 Graz, 1953
Maurer Peter, 9581 Ledenitzen, 1954
Maurer Wilfried, 8600 Bruck/Mur, 1942
Maxa Hans, 3400 Klosterneuburg, 1948
Mayer Franz, 4673 Gaspolthofen, 1941
Mayer Gottfried, 9521 Treffen, 1943
Mayr Florian, 4300 St. Valentin/Nö., 1943
Mayr Karl, 4300 St. Valentin, 1953
Meier Karl Heinz, 4020 Linz, 1962
Meisinger Gerhard, 1160 Wien, 1949
Melcher Josef, 9183 Rosenbach, 1939
Messerer Benjamin, 3100 St. Pölten, 1935
Miklautsch Fritz, 9500 Villach, 1942

Mitter Hermann, 5020 Salzburg, 1932
Mittermayer Karl, 2123 Unterrolberndorf, 1943
Mittermayr Helmut, 4645 Grünau/Almtal, 1937
Molnar Wolfgang, 2491 Neufeld/Leitha, 1937
Moser Friedrich, 4752 Riedau, 1932
Moser-Nunner Peter, 1100 Wien, 1952
Mousek Elfriede, 9521 Treffen, 1931
Mueck Kaethe, 1060 Wien, 1938
Mueller Rudolf, 1210 Wien, 1941
Müller Gottfried, 8530 Deutschlandsberg, 1951
Müller Josef, 6830 Rankweil, 1940
Müllner Franz, 4820 Bad Ischl, 1943
Murer Hans, 2230 Gänserndorf, 1944
Musshauer Josef, 9900 Lienz, 1949

Nageler Viktor, 9713 Zlan, 1954
Neumayr Helmut, 4020 Linz, 1927
Neurauter Johann, 6424 Silz, 1945
Newald Karl, 1210 Wien, 1931
Nini Josef, 4891 Pöndorf, 1934
Nisslmueller Josef, 4343 Mitterkirchen, 1934
Noebauer Gerhard, 4111 Walding, 1956
Nowak Bernhard, 8904 Ardnig, 1947
Nussbaumer Karl-Heinz, 4846 Redlham, 1950

Oberhofer Alfred, 8673 Ratten, 1934
Oberlechner Erich, 5760 Saalfelden, 1934
Obermoser Christian,
5600 St. Johann/Pongau, 1962
Obkircher Georg, 6632 Ehrwald, 1947
Oismüller Rudolf,
3376 St. Martin-Karlsbach, 1942
Olivotto Rudolf, 9500 Villach, 1944
Ostermann Erich, 5023 Salzburg, 1950
Ottino Klaus,
5671 Bruck/Großglocknerstraße, 1941

Paar Albert, 2130 Mistelbach, 1940
Paier Sebastian,
9073 Klagenfurt-Viktring, 1940
Pammer Wilhelm, 2214 Auersthal, 1933
Partl Rudolf, 2353 Guntramsdorf, 1945
Parzer Anton, 3372 Blindenmarkt, 1940
Parzmair Franz, 4690 Schwanenstadt, 1935
Parzmair Gerold, 4040 Linz/Donau, 1957
Passler Karl, 2054 Haugsdorf, 1929
Pauzenberger Alois, 4760 Raab, 1939
Payreder Karl, 4320 Perg, 1944
Pecker Josef, 2215 Raggendorf, 1936
Peer Johann, 6143 Matrei/Brenner, 1936
Pesch Friedrich, 2100 Korneuburg, 1944
Peschta Hubert, 3353 Seitenstetten, 1950
Pfeiffer Wilhelm, 1110 Wien, 1930
Pichler Ferdinand, 4891 Pöndorf, 1942
Pichlkastner Beno, 9800 Spittal/Drau, 1940
Pichlmair Franz, 4651 Stadl-Paura, 1934
Pinitsch Günter,
8530 Deutschlandsberg, 1939
Pirklbauer Josef, 4240 Freistadt, 1938
Pirnacher Herbert, 5621 St. Veit/Pongau, 1933
Pitter Franz, 1040 Wien, 1941
Plakolmer Guenter, 8795 Radmer, 1967
Plank Franz, 8940 Liezen, 1941
Plank Johann, 4600 Wels, 1943
Platzer Karl, 3714 Sitzendorf/Schmida, 1941
Ploderer Ingeborg, 1140 Wien, 1934
Ploner Robert, 6020 Innsbruck, 1947
Plötzener Rudolf, 6020 Innsbruck, 1937
Pöchl Werner, 2752 Wöllersdorf, 1950
Poecksteiner Alois, 3254 Bergland, 1956
Polleres Hermine, 8682 Hönigsberg, 1935
Pollitzer Leopold, 2104 Spillern, 1932
Polluk Paula, 9125 Kühnsdorf, 1941
Pooladi Parviz, 1030 Wien, 1940

Poschauko Robert,
2880 Kirchberg/Wechsel, 1938
Pöschko Franz, 8970 Schladming, 1930
Postl Franz, 2540 Bad Vöslau, 1936
Mag. Poys Gerold,
8111 Judendorf-Sträßengel, 1944
Praxmarer Franz, 6405 Pfaffenhofen, 1947
Preissl Herbert, 1110 Wien, 1963
Prerowsky Walter, 1100 Wien, 1937
Preslmayer Josef, 4020 Linz, 1939
Presslmayr Kurt, 4312 Ried/Riedmark, 1972
Pretterhofer Helmut, 8132 Pernegg/Mur, 1933
Priemüller Andreas,
5440 Golling/Salzach, 1933
Prinner Alfred, 1100 Wien, 1931
Promitzer Ernest, 8200 Gleisdorf, 1930
Puchas Leopold, 8352 Unterlamm, 1945
Pueringer Walter, 1210 Wien, 1931
Putschner Irmgard, 6020 Innsbruck, 1944

Raaber Katharina,
8344 Bad Gleichenberg, 1957
Rameder-Poeschl Walter,
4020 Linz/Donau, 1950
Ramler Herbert, 3110 Neidling, 1926
Ranftl Josef, 8020 Graz, 1957
Ranger Gerhard, 6430 Ötztal-Bahnhof, 1953
Rauter Benno, 9500 Villach, 1931
Rebhandl Walter, 4020 Linz, 1935
Reckendorfer Anton, 2263 Dürnkut, 1935
Reisinger Johann, 4230 Pregarten, 1933
Reitmaier Gerhard, 8775 Kalwang, 1941
Remischberger Gerald, 9500 Villach, 1965
Renner Robert, 4481 Asten/Oö., 1925
Rensch Gerhard, 4671 Aichkirchen, 1953
Repnik Anton, 6858 Schwarzach/Vbg., 1939
Retz Franz, 3701 Großweikersdorf, 1936
Reutz Adolf, 6714 Nüziders, 1932
Rieder Josef, 5020 Salzburg, 1932
Riedlsperger Adam, 5771 Leogang, 1932
Riegler Walter, 3931 Schweigggers, 1942
Riener Karl, 5020 Salzburg, 1932
Rieser Josef, 8742 Obdach, 1950
Ring Johann, 1190 Wien, 1944
Rinnerhofer Engelbert, 8712 Niklasdorf, 1934
Roscher Peter, 9113 Ruden, 1932
Rosenthal Ewald, 3100 St. Pölten, 1931
Rosner Andreas, 2424 Zurndorf, 1941
Roth Josef, 2422 Pama, 1950
Rottensteiner Robert,
8212 Pischelsdorf/Stmk., 1949
Rotter Adolf, 3100 St. Pölten, 1931

Saiko Otto, 3380 Pöchlarn, 1937
Sailer Helmut, 9500 Villach, 1941
Sanjath Leopold, 3430 Tulln, 1933
Sanjath Maria, 1110 Wien, 1938
Schachner Erwin, 8724 Pausendorf, 1933
Schachner Georg, 4891 Pöndorf, 1941
Schaflechner Herbert, 9300 St. Veit/Glan, 1939
Schalleschak Erich, 1230 Wien, 1936
Schantl Vinzenz, 8472 Straß/Stmk., 1931
Schartner Maria, 2231 Strasshof/Nordb., 1929
Scharwitzl Oskar, 9241 Wernberg, 1933
Schegula Peter, 8940 Liezen, 1936
Scheibl Matthias, 5020 Salzburg, 1935
Schenk Ernst, 8051 Graz-Gösting, 1941
Ing. Scheuchenstuhl Rudolf,
6020 Innsbruck, 1959
Schlager Karl, 8472 Straß/Stmk., 1937
Schmid Karl, 9300 St. Veit/Glan, 1955
Schmidt Manfred, 2500 Baden, 1941
Schmidt Siegfried, 2345 Brunn/Gebirge, 1940
Schoderböck Rudolf, 3100 St. Pölten, 1946

Schönleitner Josef, 8911 Admont, 1959
Schöpf Alfred, 6491 Schönwies, 1935
Schöpf Josefine, 6020 Innsbruck, 1938
Schrabauer Hermann, 3683 Yspertal, 1944
Schragl Hans Peter, 6295 Ginzling, 1953
Schragner Johann, 1230 Wien, 1939
Schrattenholzer Helene, 4600 Wels, 1946
Schrenk Wilhelm,
2120 Wolkersdorf/Weinviertel, 1940
Schuckert Elisabeth,
2221 Groß-Schweinbarth, 1952
Schuetzenhofer Alois, 7423 Pinkafeld, 1937
Schuh Cornelia, 7432 Oberschützen, 1962
Schuh Felix, 2630 Ternitz, 1937
Schuh Franz, 4800 Attnang-Puchheim, 1952
Schweitzer Jasmine, 8010 Graz, 1956
Seczer Josef, 2410 Hainburg/Donau, 1942
Seiberl Karl, 4225 Luftenberg, 1948
Seiwald Ernst, 4174 Niederwaldkirchen, 1955
Siegl Herbert, 4291 Lasberg, 1947
Sollereeder Sepp-Heiner, 6020 Innsbruck, 1952
Sommer Adolf, 8200 Gleisdorf, 1944
Sperlich Emil, 1230 Wien, 1941
Spielvogel Heinz, 2465 Höflein, 1967
Stachowitz Walter, 6911 Lochau, 1948
Stadler Karl, 2265 Drösing, 1945
Stampfer Alfred-Wilhelm,
9020 Klagenfurt, 1947
Stangl Johann, 8822 Mühlen, 1940
Stefl Josef, 2105 Oberrohrbach, 1941
Stehlik Gerhard, 1220 Wien, 1940
Stemmer Otto, 6700 Bludenz, 1935
Steskal Andreas, 3660 Klein-Pöchlarn, 1964
Stich Walter, 8605 Kapfenberg, 1935
Sticker Stefan, 9702 Ferndorf/Ktn., 1953
Stiefsohn Johann, 3150 Wilhelmsburg, 1934
Stiegler Helmut, 8720 Knittelfeld, 1941
Stix Johann, 2620 Neunkirchen, 1956
Stock Erwin, 2293 Marchegg, 1940
Stöger Herbert, 7201 Neudörf, 1947
Stojanov Kiro, 1110 Wien, 1959
Strasser Georg, 2213 Bockfließ, 1939
Straub Ernst, 9722 Gummern, 1940
Strauss Josef, 9753 Lind im Drautal, 1930
Streit Leopold, 9400 Wolfsberg, 1936
Stricker Alois, 4822 Bad Goisern, 1936
Strobl Othmar, 7022 Schattendorf, 1957
Stros-Gussidis Christa, 1110 Wien, 1945
Stuermer Wilhelm,
4720 Neumarkt/Hausruck, 1946
Stuhr Josef, 2700 Wiener Neustadt, 1930
Stummer Hedwig, 5500 Bischofshofen, 1943
Stuttner Walter, 1160 Wien, 1928
Sucher Friedrich, 9183 Rosenbach, 1930
Sulemanoska Mivret, 1050 Wien, 1953
Sumereder Rudolf,
4720 Neumarkt/Hausruckkreis, 1943
Szabo Ludwig, 4040 Linz/Donau, 1932

Tatzber Gertraud, 1230 Wien, 1935
Tengg Helmut, 8020 Graz, 1951
Teufel Helmut, 3300 Amstetten, 1958
Thalhammer Adolf, 9020 Klagenfurt, 1937
Themessl Friedrich, 9113 Ruden, 1941
Thurner Herbert, 5621 St. Veit/Pongau, 1947
Tinhof Josef, 2443 Leithaprodersdorf, 1952
Tischler Hermann, 3350 Haag, 1940
Tomic Zivislav, 4030 Linz, 1948
Tomsich Walter, 4820 Bad Ischl, 1939
Tronner Edeltraud, 1090 Wien, 1939
Tröster Josef, 8044 Graz-Mariatrost, 1944
Tscholl Gottfried, 4240 Freistadt/Oö., 1937
Tscholl Werner, 6752 Dalaas, 1948
Tschulenken Johann, 1220 Wien, 1949

Tüchler Kurt, 5620 Schwarzach/Pongau, 1943
Tuppa Alfred, 2700 Wiener Neustadt, 1943
Turetschek Alfred, 2265 Drösing, 1946

Ulrich Erich, 2222 Bad Pirawarth, 1960
Umgeher Walter, 3125 Statzendorf, 1942
Unterladstätter Georg, 6330 Kufstein, 1942
Urbas Josef, 9321 Passering, 1933
Urtz Heinz, 1210 Wien, 1962

Varga Franz, 2840 Grimmenstein, 1942
Venier Karl, 6491 Schönwies, 1933
Ventura Albert, 6150 Steinach/Brenner, 1931
Vidovic Gerhard, 8041 Graz-Liebenau, 1941
Viehboeck Jakob, 5121 Ostermiething, 1935
Vockenberger Friedrich,
8820 Neumarkt/Stmk., 1939
Vogelsberger Alois, 6156 Gries/Brenner, 1936
Vokurka Anton, 3631 Ottenschlag, 1951
Vulic Tatjana, 9500 Villach, 1955

Wachter Hildegard, 6706 Bürs, 1941
Wachter Roland, 6700 Bludenz, 1947
Wagner Franz, 3140 Pottenbrunn, 1939
Ing. Wagner Heinz, 3100 St. Pölten, 1942
Wahl Marianne, 4310 Mauthausen, 1939
Waidhofer Friedrich,
4391 Waldhausen/Strudeng., 1941
Waismayer Johann, 2135 Neudorf/Staatz, 1954
Waldbauer Johannes, 3683 Yspertal, 1971
Walkner Hermann, 8990 Bad Aussee, 1937
Wallmüller Hermann,
6336 Niederbreitenbach, 1945
Warmuth Siegfried,
9612 St. Georgen/Gailtal, 1954
Weissbacher Friedrich,
5621 St. Veit/Pongau, 1952
Weissensteiner Georg, 8740 Zeltweg, 1929
Wendlinger Harald, 6500 Landeck, 1938
Weninger Franz, 8605 Kapfenberg, 1939
Wickert Wilhelmine,
9020 Klagenfurt am Wörthersee, 1932
Wickgruber Franz, 4540 Bad Hall, 1947
Widy Walter, 8383 St. Martin/Raab, 1939
Wiedenhofer Josef, 8700 Leoben, 1933
Wiener Ernestine, 2540 Bad Vöslau, 1945
Wiesenhofer Josef, 8190 Birkfeld, 1953
Wildhölzl Franz, 5760 Saalfelden, 1947
Wiltschek Otto,
3261 Steinakirchen/Forst, 1942
Wimmer Johann, 6391 Fieberbrunn, 1936
Winkler Elfriede, 1130 Wien, 1926
Winkler Franz, 3970 Weitra, 1939
Winkler Franz, 5400 Hallein, 1944
Winnisch Johann, 1200 Wien, 1945
Wippel Renate, 2542 Kottlingbrunn, 1953
Wlazny Fritz, 1180 Wien, 1943
Woat Harald, 9020 Klagenfurt, 1960
Wolfsberger Josef, 4631 Krenglbach, 1968
Worzel Adolf, 9155 Neuhaus, 1939
Wurm Ignaz, 8903 Lassing, 1932
Wurm Johann, 3300 Amstetten, 1947
Wurzer Ewald, 9587 Riegersdorf, 1961
Wurzer Rudolf, 4040 Linz, 1932
Wutte Dietmar, 9300 St. Veit/Glan, 1959

Zeller Lucia, 1060 Wien, 1931
Zipko Anton, 3374 Säusenstein, 1936
Zitzler Arnold, 4800 Attnang-Puchheim, 1947
Zoechbauer Manfred, 8790 Eisenerz, 1957
Zollner Alfred, 2224 Obersulz, 1945
Zörner Maria, 8773 Kammern/Liesingtal, 1963
Zuercher Zita, 6491 Schönwies, 1952
Zuser Jutta, 3193 St. Aegyd/Neuwald, 1965

Das Recht an deiner Seite

Im Arbeitsleben tauchen immer wieder Fragen auf – oft ist rasches Handeln gefragt. Gut, wenn starke Kämpfer:innen zur Seite stehen. Wenn arbeitsrechtlich der Schuh drückt, ist Robert Steier mit dem vida-Rechtsteam zur Stelle.



vida-Magazin: 2026 bringt einige arbeitsrechtliche Neuerungen. Welche sind besonders wichtig für vida-Mitglieder?

Robert Steier: Mit 1. Jänner 2026 wurde die Rechtsstellung für Pflegekräfte zur Aufnahme in die Schwerarbeit verbessert. Außerdem gelten nun einheitliche Kündigungsfristen für Arbeiter:innen und Angestellte. Sonderregelungen für Saisonbranchen wie den Tourismus sind weggefallen. Neu sind auch bundesweit einheitliche Trinkgeldpauschalen. In Kraft getreten ist heuer zudem die Hitzeschutzverordnung. Davon profitieren Beschäftigte, die bei hohen Temperaturen im Freien arbeiten, etwa im öffentlichen Verkehr. Und mit der neuen Teilpension können ältere Arbeitnehmer:innen ihre Arbeitszeit freiwillig reduzieren und gleichzeitig anteilige Pension sowie weiterhin Lohn bzw. Gehalt beziehen.

vida-Magazin: Auch für freie Dienstnehmer:innen gibt es seit 2026 mehr Schutz. Warum?

Robert Steier: Erstmals können Kollektivverträge auch für freie Dienstnehmer:innen angewendet bzw. abgeschlossen werden. Zusätzlich gibt es einheitliche Mindeststandards, etwa bei Kündigungsfristen. Das ist ein wichtiger erster Schritt. Unser Ziel bleibt, freie Dienstnehmer:innen in das Arbeitsverfassungsgesetz einzubeziehen. Damit können auch sie einen Betriebsrat gründen.

vida-Magazin: Apropos Betriebsrat, wo siehst du hier noch rechtliche Lücken?

Robert Steier: Immer mehr Arbeitgeber versuchen, Betriebsratsgründungen zu verhindern. Die Zahl der Verfahren wegen gekündigter Betriebsräte und angefochtener Betriebsratswahlen ist deutlich gestiegen. Wir fordern daher: Die Verhinderung eines Betriebsrats muss strafbar werden. Außerdem braucht es besseren Kündigungsschutz für Beschäftigte, die eine Betriebsversammlung zur Betriebsratswahl einberufen.

vida-Magazin: Rechtlich sicher und gut geschützt durchs Arbeitsjahr – wie hilft die vida dabei?

Robert Steier: vida-Mitglieder profitieren von umfassendem Rechtsschutz und kostenloser Rechtsberatung. Darüber hinaus sind sie gegen verschiedene Risiken im Berufsleben versichert. Für Berufslenker:innen bietet die vida ein spezielles Rechtsschutzpaket. Auch Betriebsrät:innen sind bei uns gut beraten und geschützt. Wichtig ist – und für alle gilt: Wer sich ungerecht behandelt fühlt oder unsicher ist, sollte nicht zuzwarten, sondern sich sofort an die Gewerkschaft wenden.

Drei Experten-Tipps

- **Rechtzeitig informieren:** Dienstvertrag und Kollektivvertrag prüfen.
- **Regelmäßig kontrollieren:** Arbeitszeit, Überstunden und Lohnabrechnung checken.
- **Früh beraten lassen:** Bei Problemen sofort Betriebsrat bzw. Gewerkschaft kontaktieren.

Mit vida zu deinem Recht

Du hast Fragen oder brauchst unsere Unterstützung?

Melde dich bei uns:

vida.at/landesorganisationen

Recht einfach erklärt – mit Robert Steier bei „vidaHören“. Gleich Reinhören:

vida.at/rechteinfach



Funkenschwestern

Wie Feminismus alles besser macht.

Barbara Blaha weiß, wovon sie spricht. Aufgewachsen als Kind einer Arbeiterfamilie mit vielen Geschwistern, aber wenig Geld, kennt sie das Gefühl, übersehen zu werden. In ihrem neuen Buch und Kabarett-Programm zeigt sie, wie Feminismus alles besser macht.

Barbara Blaha ist die Stimme der Vielen in Österreich: laut, leidenschaftlich – und humorvoll. Sie verbindet Feminismus, progressive Wirtschaftspolitik und soziale Gerechtigkeit auf Bühnen, in TV-Talks und als Keynote-Speakerin. Mit ihrem erfolgreichen Polit-Kabarett „Feminismus für alle“ macht sie Themen sichtbar, die oft übersehen werden. Seit 2019 leitet sie das Momentum Institut, einen unabhängigen Thinktank für Wirtschaft und Gesellschaft, und ist Herausgeberin des Onlinemagazins moment.at.

In ihrem Buch „Funkenschwestern. Wie Feminismus alles besser macht“ verbindet Barbara Blaha persönliche Geschichten mit Zahlen und Fakten und zeigt, warum ökonomische Fragen immer auch feministische Fragen sind. Sie erklärt, warum Frauen seltener führen, öfter unterbrochen und schlechter bezahlt werden, weshalb in Branchen mit hohem Frauenteil Löhne sinken und ein Vollzeitjob die zweite Schicht zu Hause nicht ersetzt.

3 Fragen an Barbara Blaha

Warum braucht unsere Gesellschaft mehr „Funkenschwestern“?

Weil Fortschritt selten von Einzelnen kommt, sondern von Menschen, die sich gegenseitig stärken. Funkenschwestern machen Ungerechtigkeit sichtbar und bleiben dran, auch wenn Gegenwind kommt. Sie sorgen

dafür, dass Debatten nicht versanden, sondern Wirkung entfalten.

Warum macht Feminismus die Welt besser – für uns alle?

Weil Feminismus jene Machtverhältnisse hinterfragt, von denen nur wenige profitieren – und das meist, ohne es zu merken. Gerechtere Verteilung von Arbeit, Einkommen und Zeit verbessert die Lebensqualität aller.

Was können Gewerkschaften tun, um diese gerechtere Welt aktiv mitzugestalten?

Sie können Macht organisieren, wo Einzelne wenig Verhandlungsspielraum haben. Sie setzen Standards, die weit über einzelne Betriebe hinaus wirken. Und sie können feministische Perspektiven konsequent in Arbeitskämpfe und Verteilungskonflikte einbringen.



Du möchtest Barbara Blaha live sehen?
Die nächsten Termine, Infos und Tickets:
www.moment.at

Gewinnspiel

Wir verlosen 3 Exemplare von „Funkenschwestern“ (Molden Verlag). **So geht's:** Schicke bis 13. April 2026 eine E-Mail mit dem Betreff „Funkenschwestern“ an presse@vida.at – mit etwas Glück gehört ein Buchexemplar bald dir.



Tipp: Wer kein Glück beim Gewinnspiel hat, kann das Buch in der „FAKTory“ erwerben.



FAKTory. Die Buchhandlung
Universitätsstraße 9, 1010 Wien
Mo–Fr: 9–18 Uhr
E-Mail: faktory@oegbverlag.at
shop.faktory.at

Mehr drin für dich

Viel Geld sparen mit dem vida-Gutscheinshop.

Als vida-Mitglied kannst du bei deinem Einkauf richtig viel Geld sparen. **Mit dem vida-Sofort-rabatt sicherst du dir im vida-Gut-scheinshop vergünstigte Print@Home-Gutscheine für zahlreiche Geschäfte – Ersparnisse von über 700 Euro pro Jahr sind möglich!** Tausende vida-Mitglieder nutzen dieses Angebot bereits Monat für Monat – du noch nicht? Dann wird es Zeit! Im vida-Gutscheinshop erwarten dich jede Menge attraktive Rabatte bei unseren Einkaufspartnern. Und das Beste: Der Shop ist rund um die Uhr, 7 Tage die Woche und 365 Tage im Jahr für dich geöffnet. **Jetzt www.vida.at/shopinfo besuchen und bares Geld sparen!**



Mit vida Gutscheine gewinnen

Mach mit beim Gewinnspiel-Rätsel und mit etwas Glück gewinnst du **einen von zehn Einkaufsgutscheinen im Wert von jeweils 50 Euro** aus unserem **vida-Gutscheinshop**. **Schicke die Lösung mit dem Kennwort „vida Einkauf“** an die Redaktion der Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oder per E-Mail an **presse@vida.at**. Einsendeschluss ist der 13. April 2026.

Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden. Die Datenschutzerklärung findest du unter: www.oegb.at/datenschutz.

Vielen Dank fürs Mitmachen

Beim letzten Gewinnspiel-Rätsel haben uns viele Einsendungen erreicht – mit dem korrekten Lösungswort „MENSCH“ (Ausgabe 1/2026). Die ÖGB-Goodie-Bags haben bereits ihren Weg zu den Gewinner:innen gefunden.

Prager Dichter † 1924	Ankündigung im Zug, Bahnhof	eh. Kopfbedeckung (Orient, Balkan)	Meeresufer	ugs.: Rennstrecke	nordspan. Hafenstadt	Behörde	Teil des Bahnoberbaus
Novität				Tonart auf dem Grundton g		Küchengerät	hinterer Teil des Fußes
				See-räuber	Gebirge in Marokko		
Mahlzeit	„Sitzung“ beim Schneider	österr. Süßspeise					
Ehefrau					männl. Vorname	Zukunftstraum	
			Hinterlegtes	Nahverkehrsmittel (Kurzwe.)			
Blutader	Anwendungstrick, Kniff	Speise in Teighülle Elbe-Zufluss					
Bewegung der Meeresoberfläche				ugs.: amerik. Polizist	3. und 4. Fall von wir	niederländ.: eins	
Vorname der Altbach-Retty †				veraltet: Eisenbahnabteil			
gleichfalls					zu keiner Zeit		
Kochstelle				Stadt an der Warthe (Polen)			

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---



„Ich bin Mitglied bei der Gewerkschaft vida, weil mir Solidarität wichtig ist und ich überzeugt bin, dass wir gemeinsam stärker sind als allein.“

Christina Bös,
Austrian Airlines AG, Betriebsrätin

In dieser Ausgabe hat vida-Mitglied Christina Bös das letzte Wort. Die 47-jährige Grazerin mit schwedisch-österreichischen Wurzeln, wohnhaft in Wien, arbeitet als Flugbegleiterin bei Austrian Airlines. Als Betriebsrätin begleitet sie ihre Kolleginnen und Kollegen während ihrer beruflichen Reise – mit an Bord ist dabei stets „ihre“ Gewerkschaft vida.

Ein besonderer vida-Moment war ...

... bei Kollektivvertragsverhandlungen – als spürbar war, wie wichtig Zusammenhalt ist.

Ich bin Betriebsrätin, weil ...

... ich nicht nur zuschauen, sondern mitgestalten will. Und weil ich den Mut habe, Dinge anzusprechen, auch wenn sie unbequem sind.

Die vida unterstützt mich ...

... mit rechtlichem Know-how.

Für meine Arbeitswelt wünsche ich mir ...

... mehr Wertschätzung, faire Arbeitsbedingungen und Respekt gegenüber langjähriger Erfahrung.

An meiner Arbeit als Betriebsrätin liebe ich ...

... etwas bewegen zu können, zuzuhören, zu vermitteln und gemeinsam Lösungen zu finden.

Man sollte bei der vida sein, weil ...

... man als Mitglied den Kollektivvertrag proaktiv mitgestalten kann.

Gewerkschaft ist für mich ...

... gemeinsam etwas durchsetzen, statt nur darauf zu hoffen, dass es andere tun.

Ich wünsche der Gewerkschaft vida zum 20-Jahre-Jubiläum ...

... weiterhin Mut und viele engagierte Menschen, die für eine gerechte Arbeitswelt eintreten.

Ich arbeite als ...

... Flugbegleiterin bei Austrian Airlines und engagiere mich seit Jänner 2003 als Betriebsrätin.

An meiner Arbeit liebe ich ...

... den Kontakt mit Menschen, die Abwechslung, das Unterwegssein und das Gefühl, Teil eines großen Ganzen zu sein.

Ich wurde vida-Mitglied, weil ...

... mir Solidarität wichtig ist und ich überzeugt bin, dass wir gemeinsam stärker sind als allein.

2026 feiern wir gemeinsam 20 Jahre Gewerkschaft vida – und damit viele Menschen, die füreinander eintreten und die gemeinsam vieles bewegen. Danke für deine Solidarität und Treue. Bleib dabei und schau vorbei: www.vida.at/20jahre

Wandel bedeutet Verantwortung – speziell für junge Menschen

Wandel passiert nicht irgendwann – er passiert jetzt. Und für junge Menschen ist er besonders spürbar: Technologie entwickelt sich rasant, Informationen fließen in Echtzeit um die Welt, und die Art, wie ihr lernt, arbeitet, plant und träumt, verändert sich ständig. In dieser digitalen Flut den Überblick zu behalten, ist nicht immer leicht. Doch eines ist klar: **Ihr, die junge Generation, seid die treibende Kraft dieses Wandels – und zugleich jene, die am meisten davon profitieren und ihn am unmittelbarsten erleben.**

Gerade in einer Zeit, in der künstliche Intelligenz, Automatisierung und digitale Services Teil des Alltags geworden sind, braucht es Orientierung, Vertrauen und Angebote, die euch wirklich weiterbringen. Denn Technologie soll unterstützen – nicht überfordern.

Auch im Bankenbereich ist dieser technologische Wandel längst angekommen: Online-Banking, Mobile Apps, moderne Selbstbedienungsgereäte und digitale Services ermöglichen schnelle, einfache und flexible Finanzentscheidungen – und das rund um die Uhr. Ein Fortschritt, der euren Alltag erleichtert und Ressourcen schont.

Die SPARDA BANK – eine Marke der VOLKSBANK WIEN begleitet diese Entwicklung verantwortungsvoll und generationenorientiert. Digitalisierung bedeutet für die SPARDA nicht Distanz, sondern Vereinfachung. Nicht Anonymität, sondern persönliche Nähe. Deshalb investiert die SPARDA in moderne Lösungen und achtet gleichzeitig darauf, dass Innovation



immer im Sinne der Menschen – und speziell der Jugend – erfolgt.

Besonders wichtig: Bei der SPARDA trifft man Entscheidungen bewusst menschlich. Erfahrung, Einfühlungsvermögen und Verständnis sind Werte, die gerade am Beginn eurer Zukunftswege unverzichtbar sind.

Technologie und Mensch – gemeinsam stark

Die SPARDA unterstützt junge Menschen auf dem Weg in ihre Zukunft – egal ob beim allerersten Konto, beim Sparen für große Ziele, bei digitalen Banking-Tools, bei der Finanzierung der ersten eigenen Wohnung oder bei der Umsetzung von Zukunftsplänen. Technologie hilft beim Überblick, aber persönliche Beratung sorgt dafür, dass Entscheidungen sinnvoll, sicher und gut begleitet getroffen werden.

Wandel bedeutet Chancen – und die SPARDA hilft der Jugend dabei, diese Chancen zu nutzen, ohne den menschlichen Faktor zu verlieren. So entsteht ein Zusammenspiel aus Innovation, Verantwortung und Vertrauen – genau das, was junge Menschen heute brauchen.

Überzeug dich selbst von unserer Beratungsqualität – komm zur SPARDA-BANK und sicher dir jetzt dein Rubbellos unter www.sparda.at/rubbellos



Dies ist eine Marketingmitteilung und kein Angebot, keine Beratung und keine Risikoaufklärung.

**Du: Punkte freirubbeln
Wir: Goodies für dich**

**Deine
Chance auf
650 Punkte.**

**650
Punkte**

**Eröffne ein
SPARDA-BANK
Jugendkonto.***

**Registriere
dich im
Bonusshop.**

**Tausche
Punkte gegen
Goodies oder
Gutscheine.**

* Egal ob Aktiv-, Lehrlings- oder Student:innenkonto! Aktion gültig ab 15.02.2026 – bis auf Widerruf. Gilt nur für Neukund:innen und bei erstmaliger Kontoneueröffnung. Für die Registrierung im Bonusshop gibt's übrigens weitere 100 Punkte! Solange der Vorrat reicht. Keine Barablöse möglich.
DISCLAIMER: Dies ist eine Marketingmitteilung und kein Angebot, keine Beratung und keine Risikoaufklärung.
IMPRESSUM: Medieninhaber und Hersteller: VOLKSBANK WIEN AG, Dietrichgasse 25, 1030 Wien, T: 050 4004 5050, M: kundenservice@volksbankwien.at,
Büro-/Postadresse: SPARDA-BANK - eine Marke der VOLKSBANK WIEN AG, Bahnhofplatz 7, 9500 Villach, T: 050 4004 5150, M: kundenservice@sparda.at,
Verlags- und Herstellungsort: Wien, Stand: Februar 2026, WERBUNG

ÖBV Amts-, Organ-
und Dienstnehmer-
haftpflichtversicherung

Das A&O für Ihre berufliche Haftpflicht.

Zur Abfederung finanzieller Forderungen Ihres Dienstgebers.

Produktinformationen finden Sie unter www.oebv.com/bib.



Ein Ersuchen des Verlages an den: die Briefträger:in:

Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue bzw. richtige Anschrift mit:

Grund

Straße/Gasse

Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl

Ort

Besten Dank!